



**„Komme ich um, so komme ich um!“**

(Vers 16)

**Kapitel 5:** Nach dreitägigem Fasten, am 15. Nisan – dem jüdischen Passahabend – erwirkt Esther **eine Audienz beim König**. Sie wünscht, ein Gastmahl für den König und für Haman zu bereiten, um dort die Pläne Hamans zu entlarven. Hamans Frohlocken darüber und seine Vorfreude werden beim Anblick **Mordokais** getrübt. Er läßt für **Mordokai** einen 50 Ellen hohen „Baum“, einen Holzmast errichten, an den er ihn hängen will.

**Kapitel 6: Der schlaflose König** liest die königlichen Chroniken mit den Aufzeichnungen der Tagesereignisse und erbittet von **Haman** einen Vorschlag, wie er „seinen ehemaligen Retter“ (vor dem Attentatsversuch) auszeichnen solle. Weil er den Namen Mordokais nicht erwähnt, meint **Haman**, dies gelte ihm selbst, und er erbittet eine siebenfache Ehrung. Diese Ehrung aber wird **Mordokai** zuteil. Haman trauert. Seine Freunde aber sagen: „**Dies ist der Anfang deines Falles** (Vers 13).“

**Kapitel 7** berichtet von **Esthers** Gastmahl. Sie bittet den König um Verschonung Israels und bezeichnet **Haman** als Feind. Des Königs Zorn bewirkt, daß **Haman** – nach dem Vorschlag des Kämmerers **Harbona** an seinem „Baum“ aufgehängt wird, den er eigentlich Mordokai zugedacht hatte. *Sprüche 23, 1 – 3* kann man im Blick auf dieses Gastmahl lesen, das **Haman** zum Verderben wurde, obgleich er sich davon Würde und Verherrlichung erhofft hatte:

**„Wenn du dich hinsetzest, um mit einem Herrscher**

*zu speisen, so beachte wohl, wen du vor dir hast;  
und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du  
gierig bist.  
Laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen,  
denn sie sind eine trügerische Speise!“*

So war es auch für **Haman**. Seine trügerischen Hoffnungen erfüllten sich nicht.

**Kapitel 8: Das „Haus“ Hamans** fällt an **Esther, der Siegelring des Königs** – und damit die unumschränkte Amtsbefugnis an **Mordokai**. Dieser wird als Verwalter über Hamans Haus eingesetzt.

*„Im Namen des Königs“*

*(Verse 8 und 10)*

gesiegelte Briefe **Mordokais** gewähren den Juden das Recht auf **Selbstverteidigung**. **Mordokai** wird königlich bekleidet. Perser gibt es, die aus Furcht vor den Juden jüdische Proselythen werden; sie übernehmen die jüdische Religion. Hierzu eine grundlegende Bemerkung: Die scheinbare Rache der Juden, die uns so seltsam berührt, ist eigentlich ein Recht auf Verteidigung gegenüber den Mordkommandos der Perser und ihrer aufgehetzten Bevölkerung. *Esther 8, 10 – 12* führt hierzu aus:

*„Und Mordokai schrieb im Namen des Königs Ahasveros und untersiegelte mit dem Siegelringe des Königs. Und er sandte durch die berittenen Eilboten, welche auf den Rennpferden der königlichen Gestüte ritten, Briefe, worin geschrieben stand, daß der König den Juden,*

*die in jeder einzelnen Stadt wären, gestattet habe, sich zu versammeln und für ihr Leben einzustehen, – zu vertilgen, zu töten und umzubringen alle Heeresmacht von Volk und Landschaft, die sie – ihre Kinder und Frauen bedrängen würden, und ihre Habe zu plündern – an einem Tage in allen Landschaften des Königs Ahasveros – am 13. Tage des 12. Monats, das ist der Monat Adar.“*

Diejenigen, die sich auch in unserer Zeit daran stoßen, daß Israel sich militärisch verteidigt gegen feindliche Kriegshandlungen und Terroristen und sich nicht noch einmal hinmorden läßt nach dem schrecklichen Geschehen des „Holocaust“ und die gar fordern, Israel müsse – etwa im Sinne der Bergpredigt – ganz anders handeln, so wie sie (als fromme Pietisten) meist nicht handeln, irren sich grundsätzlich. Wir befinden uns noch in der Zeit der Auseinandersetzung JHWHs mit seinen Feinden, wo JHWH Krieg hat gegen den Amalek und gegen seine Vollziehungsgehilfen – bis in eschatologische Zeiten (2. Mose 17, 16). Auch darin müssen wir die Bibel heilsgeschichtlich lesen.

**Kapitel 9** berichtet nun von der jüdischen Vergeltung. 500 Tote gibt es allein in **Susan**; zehn Söhne **Hamans** werden getötet und am Tage darauf „ans Holz gehängt“ (wir werden noch auf diesen merkwürdigen Zusammenhang zu sprechen kommen). In den 127 Provinzen werden 75000 Judenfeinde ermordet. Der 14. und 15. Adar wird zum **Purimtag** erklärt; die Regelung wird allen Juden in Briefen mitgeteilt.

Damit wir uns mit diesen schrecklichen Ereignissen auch im Neuen Testament ein wenig wiederfinden, sei auf 2.

*Thessalonicher 1, 6 – 9* verwiesen:

*„ ... wenn es anders gerecht ist bei Gott, Drangsal zu vergelt denen, die euch bedrängen und euch Ruhe zu geben, die ihr bedrängt werdet – bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her, in Gemeinsamkeit mit den Engeln Seiner Macht und in flammendem Feuer – wenn Er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht kennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen; welche Strafe erleiden werden – äonisches Verderben fern vom Angesicht des Herrn und fern der Herrlichkeit Seiner Stärke, wenn Er kommen wird...“*

Das hat Paulus geschrieben, auch wenn es oft von uns verschwiegen wird!

**Kapitel 10** schließlich, mit dem die Übersicht beschlossen werden soll, berichtet, wie **Mordokai** (ähnlich wie Joseph und Daniel) als Vizekönig in ein politisches Amt erhoben wird. In *Vers 3* heißt es, daß er „seinen Brüdern wohlgefällig“ war,

*„weil er das Wohl seines Volkes suchte und zur Wohlfahrt seiner ganzen Generation redete.“*

Und das wollen wir ja auch gerne sein – in der Gemeinde Jesu Christi – daß wir unseren Brüdern und Schwestern wohlgefällig sind, wenn anders sie dies annehmen. Das kann aber nur geschehen, wenn auch wir **Mordokai** sind, das heißt

„selbstaufgeflossene Myrrhe“ – jenem wunderbaren Bestandteil des Heiligen Salböls, das ja ein Bild ist für den Heiligen Geist und die Myrrhe ein Symbol des Leidens. Nur auf diese Weise und auf diesem Wege können auch wir den Brüdern und Schwestern in der Gottesgemeinde wohlgefällig werden. –

## *II.) Die Verborgenheit Gottes*

Diese wird uns schon im Namen „*Esther*“ offenbart. Es hat ja Sprachforscher gegeben, welche diesen Namen mit dem Götzennamen „*Astarte*“ verbinden wollten, und diesen Anklang mag es ja für heidnische Ohren gegeben haben, aber nach der hebräischen Schreibweise und Vokalisation bedeutet dieser Name eigentlich „*Ich, ich habe mich (gänzlich) verborgen*“ oder „*Ich werde mich verbergen*“, sowie es in 5. Mose 31, 18 aufklingt:

*„Ich aber, Ich werde an jenem Tage Mein Angesicht gänzlich verbergen (hastär asthir) um all des Bösen willen, das es getan...“*

„*Asthir*“ aber ist „*Esther*.“ Der Ausdruck „hastär asthir“ hat im übrigen den Zahlwert  $1336 = 8 \times 167$  (167 sind aber die Verse des Büchleins Esther).

Nun aber wollen wir die Verse aus 5. Mose 31, 16 – 18 ganz lesen, worin Moses dem Volke Israels im Falle des Ungehorsams und Götzendienstes schwere Fluchgerichte androht.

*„Und JHWH sprach zu Mose: ‚Siehe, du wirst dich zu deinen Vätern legen; und dieses Volk wird sich*

*aufmachen und den fremden Göttern des Landes nachhuren, in dessen Mitte es kommt, und es wird Mich verlassen und Meinen Bund brechen, den Ich mit ihnen geschlossen habe.*

*Und Mein Zorn wird an jenem Tage wider dasselbe entbrennen, und Ich werde sie verlassen und Mein Angesicht vor ihnen verbergen; und es wird verzehrt werden, und viele Übel und Drangsale werden es treffen. Und es wird an jenem Tage sagen: ‚Haben nicht darum diese Übel mich getroffen, weil mein Gott nicht in meiner Mitte ist?‘ Ich aber, Ich werde an jenem Tage mein Angesicht gänzlich verbergen um all des Bösen willen, das es getan, weil es sich zu anderen Göttern hingewandt hat.‘“*

So tut *Esther* in ihrem Namen etwas kund von der *Verborgenheit* Gottes in der gegenwärtigen Heilszeit, auch von der Verborgenheit Gottes im Buche Esther, in dem nicht ein einziges Mal einer der Gottesnamen („JHWH“, „Elohim“, „El Schaddai“, „Adonai“, „Jah“) erscheint. Sie haben ja vielleicht schon einmal von den Textforschungen berühmter orthodoxer Mathematiker und Rabbiner gehört, die mit Hilfe modernster Computer die heiligen Texte durchforscht haben und in ihnen einen verborgenen „Bibelcode“ gefunden haben. Beispielsweise haben sie das Buch Genesis (1. Buch Mose) mit dem 50-Code durchmustert und in der Abfolge jedes 50. Buchstabens den Namen „*ha thora*“ gefunden oder in der Abfolge jedes 26. Buchstabens den Namen „*Elohim*.“ Dies ist nach der mathematischen Wahrscheinlichkeitsrechnung als „Zufall“ unmöglich und spricht für ein Höchstmaß an göttlicher Inspiration für die heiligen Schriften.

Nun haben diese Forscher – wohl zu eigenem Erschrecken – im Text von 5. Mose 31 entdeckt, wo von dem Gerichtsfluch Gottes über das untreue Israel geredet ist, den sie mit dem Code 50 (also jeden 50. Buchstaben) durchmustert haben, dass sich die Wortverbindung „ha schoah“ (englisch: „holocaust“ = „Ganzopfer“) – die Bezeichnung für den Millionenmord an Juden in der Nazizeit – ergab. So gibt es in Israel einen „jom ha schoah“ als Gedenktag an das Unausprechliche. „Ha schoah“ heißt „Vernichtung“ oder „Untergang.“ Daran erkennen wir, daß Gott selbst in diesem schrecklichen Geschehen, das für uns rätselhaft bleibt, Seine Hand im Spiel hatte. Auch gläubige jüdische Rabbiner versuchen den Sinn jenes schrecklichen Ereignisses zu entschlüsseln. Es wird jedoch erst völlig geklärt werden an jenem Tag, wo der Herr selbst die Wunden, die Er Seinem Volk geschlagen hat, heilen und verbinden wird, wenn Er „Öl“ des Geistes, „Wein“ der Freude in die Wunden gießen wird. „Schoah“ („Vernichtung“, „Untergang“) aber hat den Zahlwert 312, das ist 12 x 26 – die Zahl Israels (12) und die Zahl des JHWH-Namens (26).

Von daher sind die 6 Millionen Ermordeter geheiligt, und sie werden gerechtfertigt in der Wiederbringung aus den Toten und in der Wiederherstellung alles dessen, was ihnen geraubt wurde. Bis dorthin bleibt aber jenes schreckliche Geschehen unter dem „Vorzeichen *Esther*“: „Ich, Ich habe Mich gänzlich verborgen!“

Zeit der *Verborgenheit Gottes und Seines Messias*: Dies bezeugen auch die Heiligen Schriften:

*Jesaja 45, 15 – 17:*

**„Wahrlich, Du bist ein Gott, der sich verborgen hält  
– Du Gott Israels, Du Retter!“**

*(Vers 15)*

Ist das nicht ein Widerspruch? Gott als der Retter Israels, der Sich dennoch heilsgeschichtlich verborgen hält?

*„Sie alle werden beschämt und auch zu Schanden, sie gehen insgesamt mit Schande dahin, die Götzenmacher.*

*Israel aber wird gerettet durch JHWH mit ewiger Rettung. Ihr werdet nicht beschämt und nicht zu Schanden werden in alle Ewigkeiten!“*

*(Verse 16 und 17)*

Und das gilt noch in der heutigen Heilszeit – daß die Gerechtigkeit und Allmacht Gottes, Seine Allwissenheit und Allgegenwart, Seine Liebe und Weisheit nicht **überzeugend nachgewiesen werden können**, jedenfalls nicht einem Menschen, der nicht im Glauben dem Worte Gottes gegenübersteht. Dies betrifft selbst das innere Wesen und Geheimnis des Glaubenden und das Ereignis der Wiedergeburt. So kann es heißen in *Kolosser 3, 1 – 4*:

*„Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so suchet, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.*

*Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf Erden ist;*

*denn ihr seid Gestorbene, und euer Leben ist verborgen gemeinsam mit dem Christus in Gott.*

*[Erst, ] wenn der Christus, unser Leben, enthüllt werden wird, dann werdet auch ihr mit Ihm gemeinsam enthüllt in Herrlichkeit.“*

Also ist auch „der Christus verborgen in Gott“; Er ist ja noch nicht „in Erscheinung getreten“, wie es einmal sein wird am Tage Seiner Wiederkunft, und auch wir sind, was unser innerstes, geistliches Leben anbetrifft, gemeinsam mit Ihm „in Gott verborgen.“

Ja, auf diesen Tag der „Enthüllung“, der „Epiphanie Christi“ wartet Israel, auf diesen Tag warten auch wir. Und darum dürfen wir

**„verborgenen Schätzen“**

*(Sprüche 2, 4)*

nachspüren im Worte Gottes, so wie es in *Sprüche 2, 1 – 5* als Aufforderung an die Heiligen genannt ist. Und wenn wir solchen

**„verborgenen Schätzen nachspüren“**

*(Vers 4),*

dann werden wir

**„die Furcht JHWHs verstehen und die Erkenntnis Gottes finden.“**

*(Vers 5)*

Darum heißt es in *Psalms 51, 6*:

**„Siehe, Du hast Lust an der Wahrheit in den Nieren (im Inneren), und im Verborgenen wirst Du mich Weisheit kennen lehren!“**

Dies gilt auch Israel. Nach dem Bericht über die Niederwerfung

der Armee Gogs und Magogs heißt es in *Hesekiel 39, 22 – 24*:

*„Von jenem Tage an und fernerhin wird das Haus Israel wissen, daß Ich, JHWH, ihr Gott bin. Und die Nationen werden wissen, daß das Haus Israel um seiner Ungerechtigkeit willen weggeführt wurde, weil sie treulos gegen Mich gewesen sind, und Ich Mein Angesicht vor ihnen verborgen und sie in die Hand ihrer Bedränger gegeben habe (...). Nach ihrer Unreinigkeit und nach ihren Übertretungen habe Ich an ihnen gehandelt und habe Mein Angesicht vor ihnen verborgen.“*

Also noch einmal: Verborgen sind bis in die Gegenwart Gottes Allmacht, die Autorität Seines Messias, Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit. Sie werden nur offenbart durch den Heiligen Geist in der Gemeinde, die Seinen Brückenkopf bildet inmitten eines dunklen Kosmos, der noch im Bösen liegt. Offenbar ist vielmehr die Herrschaft feindlicher Mächte – die Herrschaft und Dominanz eines „**Haman**.“ Wir erinnern an das Wort aus *Hebräer 2, 7 – 8*, wo es heißt, daß für den Glaubenden feststeht, daß dem „Sohne Adams“ – also Jesus Christus als dem Weltvollender – das All untergeordnet ist. Dann aber heißt es:

*„Wir sehen Ihm aber noch nicht das All untertan“  
(Vers 8),*

wir sehen nur eines:

*„Jesus, der um des Todesleidens willen (wegen des Todesleidens) eine Zeitlang unter die Engel erniedrigt wurde.“*

(Vers 9)

Eine Ausnahme sei erwähnt: Die Existenz eines Schöpfers – für den, „der es recht bedenkt“ und der in den Schöpfungswerken **Gott** erkennen kann (Römer 1, 19 – 21).

Es ist wahrlich ein müßiges Unterfangen, die Existenz Gottes und Seine Gerechtigkeit beweisen oder die weltumfassende Ungerechtigkeit entschuldigen zu wollen! Die Herrlichkeit und Allmacht Gottes, Seine Schöpfermacht und Weisheit, Seine königliche Herrschaft und richterliche Gerechtigkeit sind im gegenwärtigen Äon noch verborgen und nur dem Glauben faßbar. So ist die

**„Königsherrschaft der Himmel gleich einem im Acker [dieser Welt] verborgenen Schatz.“**

(Matthäus 13, 44)

Daß der letzte Adam, Jesus Christus, ihn fand, vor Freude darüber „hinging“, alles, was Er besaß „verkaufte“ (Philipper 2) und den Acker mitsamt dem Schatze kaufte, ist ein Geheimnis, das nur der Geist Gottes erschließen kann. Hat Er doch den Schatz **sogleich wieder verborgen** (Matthäus 13, 44). Noch stehen die Völker dieser Welt unter der Herrschaft finsterner Göttermächte und Fürstentümer; noch ist der Satan

**„Fürst des Kosmos“**

(Johannes 16, 11)

und

**„Gott dieses Äons“**

(2. Korinther 4, 4);

noch opfern die Nationen den Dämonen, noch liegt der Kosmos in der Umklammerung des Bösen; noch herrschen Lüge, Gesetzlosigkeit, Ungerechtigkeit und Haß und werden sich immer mächtiger entfalten, je näher wir dem Ende dieses Äons kommen; noch ist von Jesu messianischer Herrschaft und dem Friedensregiment Gottes nichts zu sehen – nur die Gemeinde Jesu ist „Brückenkopf“ Seines kommenden Reiches.

**Scheinbar** hat sich Gott von Seiner Welt zurückgezogen, worauf auch die unüberbrückbare Distanz zwischen ihr und Seinem unzugänglichen Lichte hinweist. Und in scheinbarer Ohnmacht „wartet“ der Sohn Gottes zur Rechten des Vaters auf die Niederwerfung Seiner Feinde. Noch herrschen nicht Leben und Licht, sondern immer grausamer und bedrückender Tod und Finsternis. Eines sollte uns klar sein: Wenn Gott Seine Gerechtigkeit offenbaren und endlich erweisen würde, dann begänne mit Seiner Erscheinung das unerbittliche endzeitliche Gericht. –

Zu diesem Thema der Verborgenheit Gottes im Buche Esther gehört auch das Verschweigen Seines **Namens**, der nur in einem heimlichen Kryptogramm hebräischer Buchstaben erscheint (Kapitel 1, 20; 5, 4; 5, 13; 7, 5; 7, 7).

Dagegen dominiert die Zahl sechs, die Zahl des Menschen und der Sünde. Das Buch hat 6 x 6 (= 36) handelnde Personen; die Summe aller im Buche vorkommenden Namen ist 17145 = 5 x 18 x **127** (18, die Zahl der Sünde und 127, die Zahl der 127 Provinzen Persiens). Addieren wir die Namen „**Vasthi**“, „**Esther**“ und „**Mordokai**“, so ergibt sich 13 x **127**; der volle Name „**Esther bath Abihail**“ („Esther, Tochter Abihails“) ergibt 12 x 127 (die Zahl Israels und wieder die Zahl der

Provinzen Persiens). Aber *Psalm 136* zitiert 26mal (26 – die JHWH-Zahl) den Ausspruch:

**„Seine Güte währet ewiglich“,**

der mit dem Zahlwert  $2 \times 127$  auch für das Leiden Israels in der Zeit der Verborgenheit Gottes den Gnadenerweis Gottes bezeugt. 66mal werden Haman, seine Frau und seine Söhne im Buche genannt, und in *Kapitel 9, 24* (dem 156 [=  $6 \times 26$ ]. Vers) finden wir das 6. Vorkommen seines „Namenssiegels“:

**„Haman, der Sohn Hammedathas, der Agagiter,  
der Widersacher“**

mit sechs Wörtern und 18 Buchstaben (siehe auch in *Kapitel 3, 10*). Aus sechs Wörtern besteht auch die Anklage *Esthers*:

**„Der Bedränger und Feind ist dieser böse  
Haman!“**

(*Kapitel 7, 6*)

Auch die durch 26 (die JHWH-Zahl) teilbaren Verszahlen sind bedeutend; es sind derer  $6 \times 26$ ; der Vers danach bringt immer einen Auftakt und Neuanfang (*Kapitel 2, 4; 3, 7; 5, 1; 6, 13; 8, 15; 9, 24*). –

### ***III.) Gottes merkwürdiges Handeln in den Äonen Seiner Verborgenheit***

*Schiller* hat einmal in seinem Drama über *Wallenstein* von dessen Person geschrieben:

*„Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“*

Und wenn wir an den „großmächtigen Löwenkönig“ **Ahasveros** denken (Xerxes I.) und in ihm Gottes Handeln in den Zeiten Seiner Verborgenheit sehen, so ergibt sich in der darstellenden Person auch ein eigenartiges, schwankendes, „ohnmächtiges“ Charakterbild, das Gottes merkwürdiges Handeln in dem Drama der Heilsgeschichte abbildet. Im Blick auf den König seien nur einige rätselhafte Handlungsweisen genannt:

- 1.) Die Verdienste **Mordokais**, der das Attentat der Kämmerer **Bigtam** und **Teresch** aufgedeckt hatte, werden zunächst überhaupt nicht erwähnt und belohnt. Sie werden aber im

*„Buche der Zeitereignisse und Denkwürdigkeiten“  
(Kapitel 2, 23)*

niedergeschrieben (Kapitel 2, 19 – 23).

- 2.) **Haman** wird vom König erhöht über

*„alle Fürsten, die bei ihm waren“  
(Kapitel 3, 1).*

Dies erinnert uns an das rechtliche Handeln Gottes: Es ist ja eine bedrängende Frage der Heilsgeschichte, warum Er dem gefallenen Cheruben, den wir heute „Satan“ nennen, noch eine solche große Macht und Zeit des Handelns eingeräumt hat. So wird er der

**„Gott dieses Äons“**

genannt (2. Korinther 4, 4), der

**„Fürst des Vollmachtsbereiches der Luft“**

(Epheser 2, 2),

der

**„Weltbeherrscher der Finsternis“**

(Epheser 6, 12).

So sagt er – unwidersprochen – nach Lukas 4, 6 dem Herrn Jesus, ihm seien alle Reiche dieser Welt übergeben; und in Johannes 8, 44 wird er nicht nur der „Mörder von Urbeginn“, sondern auch „der Vater der Lüge“ genannt – dargestellt in dem Amalekiterfürsten und Judenfeind **Haman**. Das alles aber ist er nicht ohne Gottes Billigung. Denken wir nur an Hiob 1, wonach Satan das grenzenlose Leiden nur mit Gottes Erlaubnis über Hiob bringen konnte.

- 3.) Der König **Ahasveros** gibt **Haman** mit seinem eigenen Siegelring Handlungsvollmacht und mit 10000 Zentnern Silber eine Summe, die wir heute auf 70 Millionen Euro abschätzen könnten, um die Juden in Persien auszulöschen (Kapitel 3, 8 – 10).
- 4.) Dann aber wird der König von „Schlaflosigkeit“ geplagt (Kapitel 6); und weil er nicht schlafen kann, liest er im Buche der „Tagesereignisse“ und blättert – sicher von Gott gelenkt – darin umher, und auf einmal stößt er an jene Seite, wo die Verdienste **Mordokais** aufgeschrieben sind. So liest

er nun das „Gedenkbuch“ (Maleachi 3, 16), um Mordokai zu belohnen. Ja,

**„der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht“**,

lesen wir in *Psalm 121, 4*.

5.) Merkwürdig ist es auch, als **Esther** dem König berichtet, daß **Haman** alle Juden in Persien umbringen wolle, daß dieser ahnungslos fragt:

**„Wer ist der und wo ist der?“**

(*Kapitel 7, 5*)

(sechs Wörter in Kapitel 7, 1 – 6), als ob er seinen bedeutendsten Fürsten gar nicht kennen würde.

6.) Als nun der Siegelring des Königs **Haman** genommen und **Mordokai** gegeben wurde, sagt der König ausdrücklich, daß es keinen Widerruf der von ihm gesiegelten „Briefe“ zur Judenvernichtung geben dürfe (wir denken wieder an die „rechtlichen“ Verbindlichkeiten Gottes mit den Mächten der Finsternis!), denn die Erlasse der Mächtigen Persiens waren eben „Meder- und Persergesetz“, d. h. unwiderruflich. Doch erlaubt der König den Juden, eigene anderslautende Briefe

**„im Namen des Königs“**

(*Kapitel 8, 8*)

an die 127 Provinzen zu schicken, in denen der Tag festgelegt wurde, der zur jüdischen Verteidigung gegen die Mordkommandos Hamans dienen sollte (Kapitel 8, 1 – 2 und

8).

7.) Ja, es ist ein merkwürdiges Handeln des *Ahasveros* (= „der Großmächtige“), der (scheinbar ohnmächtig) die Rache der Juden duldet (Kapitel 9). Und es ist ein merkwürdiges Handeln des allmächtigen Gottes, in Seinem Äonenplan der Heilsgeschichte. So bleiben – bei allem Verständnis des Wortes Gottes – dennoch viele Fragen offen.

#### *IV.) Die Verwerfung der Königin Vasti*

Diese wird uns in *Kapitel 1, 10 – 12* geschildert: „*Vasti*“ heißt zu deutsch „die Gewünschte, die Begehrte“ (Zahlwert 716 = 4 x 179; den Zahlwert 179 hat auch „Garten in Eden“, „Bindung [= akeda] Isaaks“; 2 x 179 = der Zahlwert von „Messias“).

*„Am siebenten Tage, als das Herz des Königs vom Weine fröhlich war, befahl er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha und Abagtha, Sethar und Karkas, den sieben Kämmerern (Eunuchen), die vor dem König Ahasveros dienten, die Königin Vasti mit der königlichen Krone vor den König zu bringen, um den Völkern und Fürsten ihre Schönheit zu zeigen; denn sie war schön von Ansehen. Aber die Königin Vasti weigerte sich, auf das Wort des Königs hin zu kommen, welches ihr durch die Kämmerer überbracht worden war. Da erzürnte der König sehr, und sein Zorn entbrannte in ihm.“*

Es ist eigenartig, warum *Vasti* nicht bereit war, dem Befehl des

Königs zu folgen und in vollem königlichen Ornat der Versammlung der Fürsten und Würdenträger ihre Schönheit kundzutun. Da ist der Zorn des Königs verständlich. *Sprüche 19, 12* führt dazu aus:

**„Des Königs Zorn ist wie das Knurren eines jungen Löwen, aber sein Wohlgefallen ist wie Tau auf das Gras.“**

*Sprüche 20, 2* fügt hinzu:

**„Des Königs Schrecken ist wie das Knurren eines jungen Löwen, wer ihn gegen sich aufbringt, verwirkt sein Leben.“**

*Vasti* wollte also ihre (bislang verborgene) Schönheit nicht allen öffentlich zeigen. Doch lesen wir weiter:

**„Und der König sprach zu den Weisen, welche sich auf die Zeiten verstanden (...):  
„Was ist nach dem Gesetz mit der Königin *Vasti* zu tun, dafür, daß sie das Wort des Königs *Ahasveros* durch die Kämmerer nicht befolgt hat?“**

(Kapitel 1, 13 und 15)

**Memukan** (= „reich“, „gewürdigt“, „heruntergekommen“, „todgeweiht“), in dem jüdische Ausleger **Haman** zu erkennen glauben, weist den König auf mögliche Folgen der Befehlsverweigerung *Vastis* hin – daß die persischen Frauen insgesamt sich gegen ihre Männer auflehnen und sie verächtlich behandeln (Verse 16 – 18). Er empfiehlt:

***„ ... daß Vasti nicht mehr vor den König Ahasveros komme und daß der König ihre königliche Würde einer anderen gebe, die besser ist als sie.“***

*(Vers 19)*

Auch fernerhin sei

***„jeder Mann Herr in seinem Hause.“***

*(Vers 22)*

***„„Und wird man den Befehl des Königs, den er erlassen wird, in seinem ganzen Königreich hören – denn es ist groß – so werden alle Frauen ihren Männern Ehre geben, vom Größten bis zum Kleinsten.“***

***Und das Wort gefiel dem König und den Fürsten; und der König handelte nach dem Worte Memukans.***

***Und er sandte Briefe in alle Landschaften des Königs, in jede Landschaft nach ihrer Schrift[-sprache], und an jedes Volk nach seiner Sprache, daß jeder Mann Herr in seinem Hause sein und nach der Sprache seines Volkes reden solle.“***

*(Verse 20 – 22)*

**Vasti** wird verstoßen, weil sie ihre innere und äußere Schönheit nicht kundtun wollte.

In der Heiligen Schrift haben Frauengestalten oftmals einen prophetisch-symbolischen Aussagewert. Galater 4, 21 – 26 beispielsweise nennt **Hagar** und **Sara** und sieht in ihnen den alten und den neuen Gottesbund dargestellt, also das Gesetz in **Hagar** und die Freiheit des Christusevangeliums in **Sara**.

Wer könnte nun prophetisch-symbolisch in der *Vasti* geschaut sein, die beiseitegestellt und verworfen wurde, um einer anderen (besseren) Königsgefährtin Platz zu machen? Ich sehe in *Vasti*, die durch *Esther* abgelöst wird, das Gesetz Gottes, das zwischengeschaltet ist zwischen die Zeit der Verheißung und die Zeit der Heilserfüllung in Christo Jesu. In *Esther*, die auch den Namen „*Hadassa*“ trägt, sehe ich den Haushalt der Gnade und der Gemeinde, die Paulus

*„wie eine reine Jungfrau dem Christus zuführen“*

wollte (2. Korinther 11, 2). Aber wir sollten bedenken, daß auch *Vasti* eine bedeutende Schönheit hatte, die allerdings nur wenige schauten, eine Schönheit, die sie in der Öffentlichkeit nicht jedem zeigen wollte, eine „verborgene“ Schönheit, nur für den König bestimmt.

Da sollten wir es bedenken, was in *Jesaja 42, 21* geschrieben steht:

*„JHWH gefiel es wohl um Seiner Gerechtigkeit willen, das Gesetz groß und herrlich zu machen!“*

Wir sollten bedenken, wenn wir immer wieder belehrt wurden, daß das *Gesetz* auf einen Plan der Engelmächte zurückzuführen sei, daß es im Alten Testament wenigstens 300mal

*„das Gesetz JHWHs“*

genannt wird – Gottes und Seines Christus, der als „Körper“ den „Schatten“ des Gesetzes warf (Kolosser 2, 17). Es gibt keine einzige Stelle, welche die *Thora* als „das Gesetz der Engel“ bezeichnet, wenngleich sie dieses auch als

Gesetzesmittler am Berge Sinai *weitergaben und übermittelten*, unter gewaltigen Zeichen und Wundern. Die Engel stellten also die „Legislative“ in der Mittlerschaft dar, Moses aber den Mittler in der „Exekutive.“

In *Römer 7, 22* bezeugt Paulus etwas, was meist in diesem Zusammenhang verschwiegen wird:

***„Ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen.“***

Daß hier wirklich das Gesetz vom Sinai gemeint ist, sehen wir an den folgenden Versen, wo Paulus darauf hinweist, daß das Gesetz wegen der Schwachheit des Fleisches und des sündenversklavten Willens nicht erfüllt werden konnte.

Paulus lehnt in seinen Schriften das Gesetz nur insofern ab, als es in einer Rolle geschaut wird, die Gott ihm nicht mitgegeben hatte: als einen Weg zur Erlösung. Wer sich einmal die Mühe macht und alles nachschlägt oder herausschreibt, was Paulus über das Gesetz Gottes sagt, wird eine erstaunliche Entdeckung machen: Er beurteilt es mindestens ebensooft positiv als er es als „Heilmittel zur Erlösung“ negativ bewertet. Es geht Paulus bei der Ablehnung des Gesetzes in der gegenwärtigen Heilszeit für die Gemeinde Christi nur um eines: daß dem Gesetz etwas aufgetragen wird, wozu es niemals gedacht war und was es auch nicht hatte erfüllen können und auch nicht hatte nach Gottes Willen erfüllen sollen – nämlich ein Weg zur Erlösung des Menschen zu sein. Es sollte aber wohl

***„ein Pädagoge auf Christus“***

*(Galater 3, 24)*

sein, wie es der Galaterbrief sagt, es sollte also pädagogische

Vorbereitungarbeit leisten, bis zu der Zeit, da der Christus käme und mit ihm die Erlösung, das Heil. Was der Heilige Geist nach Johannes 16 bewirken soll, nämlich die Welt zu überführen von der Sünde, der Gerechtigkeit und dem Gericht, sollte das Gesetz schon anbahnen. Darum bezeichnet es Paulus als „heilig und gut.“ Der Heilige Geist hat dann diese grundlegende Aufgabe des Gesetzes übernommen und wesentlich weitergeführt, indem er die Glaubenden darüber hinaus in das Ganze der Wahrheit hineinführt.

Aber dieses Gesetz hatte – wie *Vasti* – eine innewohnende und nach außen strahlende Schönheit, es war „groß und herrlich gemacht“ – vom Herrn selbst (Jesaja 42, 21). Darum fordert uns Jakobus in Kapitel 1, 25 auf, wir sollten uns „das vollkommene, königliche Gesetz der Freiheit genau anschauen!“ Weil das Gesetz eine „Abschattung“ Christi und Seiner prophetischen Heilsgedanken war, konnte es ein „Erzieher“ sein, der „zu Christus hin führte.“ Das war es auch in den christlichen Völkern, als die Kinder noch – zu Recht – in die Gebote, in den Katechismus und die Kenntnis des Alten Testaments hineingeführt wurden. Denn diese Grundlage allein ermöglicht es, in dem gekreuzigten Christus die Erlösungswirklichkeit zu erkennen, die Notwendigkeit der Versöhnung durch das Lamm Gottes.

Vorbereitung – da muß die innewohnende „Schönheit“, d. h. die Prophetie des Gesetzes wirksam werden. Und darum konnten sich die Glaubenden des Alten Bundes – wie der Schreiber von Psalm 119 – so sehr über das Gottesgesetz freuen, so daß er die „Schönheit“ *Vastis* – des Gesetzes – in zehn verschiedenen Ausdrücken schildert. Er schaute mit vielen anderen Gottesmännern „Wunder in JHWHs Gesetz.“ Wir betonen immer, daß das Gesetz eine Last, ein Joch war – natürlich für den, der nach mehr strebte, als es bot, und der unter der

Schwachheit des Fleisches bei seiner Erfüllung litt. Dauerhafte Erlösung, Versöhnung und Rechtfertigung konnte – und sollte – das Gesetz nicht vermitteln. Wer aber die prophetische Seite des Gesetzes kannte, konnte in dieser „Innenschau“ frohlocken; dies findet seinen Ausdruck im Abschluß des Laubhüttenfestes (sukkoth), dem Tag „schmini azeres“ („Gesetzesfreude“).

In *Hebräer 11* heißt es einmal, **Moses** habe den Unsichtbaren geschaut als sähe er Ihn; er schaute nicht nur das Modell der Stiftshütte in den Himmeln, er sah sogar die Leiden des Messias im Voraus, und aus diesem Grunde verwarf er den Reichtum Ägyptens

**„und erwählte es, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden.“**

(Vers 25)

Darum bezeugt *Hebräer 11*, 28, er habe

**„im Glauben das Passah gefeiert“ –**

im Unterschied zu denen, die es nur traditionell und formal feierten, als einen historischen Gedenktag. Es war die prophetische Glaubensschau, die den Blick auf den Messias als das wahre Passahlamm eröffnete.

„Aber **Vasti** wollte ihre Schönheit nicht jedem zeigen...!“

Und so wird die prophetische Schönheit des Gesetzes – von dem der Herr Jesus gesagt hat, es werde kein Jota und kein verzierendes Strichlein vergehen, bis es alles erfüllt sein werde – nicht allen offenbar, sondern nur den Menschen, die aufgrund der Liebe zu Gott geöffnete Augen des Herzens haben.

Der **König** aber und die des Königs waren und ihm voller

Ehrfurcht dienen, wußten um die Schönheit *Vastis*.

Und doch wurde *Vasti* verworfen, beiseitegestellt, abgelöst. Das Gesetz war niemals als Weg zum Heil geplant, zur dauerhaften und endgültigen Versöhnung mit dem lebendigen Gott, so sehr es auch die prophetischen Schattenrisse in diese Welt hineingeworfen hat und als „Pädagoge“ zu Christus hinführte.

*Vasti* wird abgelöst durch *Esther* (= *Hadassa*) – durch den Gnadenhaushalt der Erstlingsgemeinde Christi. In 2. Korinther 11, 2 bezeugt Paulus: „Wie eine reine Jungfrau habe ich euch dem Christus zugeführt...“ Dies offenbaren auch die Zahlwerte: „*Vasti*“ (das Gesetz) hat den Zahlwert 716, „*Esther*“ (die Gemeinde Christi) den Zahlwert 661, beide zusammen aber ergeben 1377, das ist  $9 \times 153$  (oder  $9 \times 9 \times 17$ ). 153 ist ja jene geheimnisvolle Fischezahl aus Johannes 21, 11, welche die Vollendung, das Ziel der Wege Gottes vorschattet.

***„Wenn es dem König gut dünkt, so gehe ein königliches Dekret von ihm aus, und es werde geschrieben in die Gesetze der Perser und Meder, daß es nicht vergehe: daß Vasti nicht mehr vor den König Ahasveros komme und daß der König ihre königliche Würde einer anderen gebe, die besser ist als sie!“***

*(Kapitel 1, 19)*

So bezeugt uns der Hebräerbrief im Vergleiche des Gesetzesbundes mit dem Gnadenhaushalt der Gemeinde, dem Neuen Bund, dieser biete eine bessere Hoffnung, einen besseren Bund, bessere Verheißungen, bessere Schlachtopfer, eine bessere, da bleibende Habe, ein besseres Vaterland und eine bessere Auferstehung – sieben Heilsgüter der Vollkommenheit.

*Vasti* mußte zurücktreten trotz ihrer Schönheit, *Esther* wurde an ihre Stelle gesetzt.



## B) Zubereitung für den König

Wir sahen in der verworfenen Königin *Vasti*, die ihre Schönheit auf dem Feste des *Ahasveros* nicht zur Schau stellen wollte, das Gesetz und den Gesetzesbund; an ihre Stelle ist ja dann – auf Anraten der königlichen Ratgeber – *Esther* getreten, so daß sich auch an ihr *Psalm 45, 11* erfüllen sollte:

*„Und der König wird deine Schönheit begehren,  
denn er ist dein Herr: Huldige Ihm!“*

(Psalm 45 handelt ja von dem Messias König und dem erneuerten Israel als Seiner „Braut.“)

Wir deuteten schon an, daß wir in *Esther* (= *Hadassa*) den Haushalt der Gnade und den Neuen Gottesbund sehen dürfen.

*Esther 2, 1 – 7* soll uns leiten:

*„Nach diesen Begebenheiten, nachdem der Zorn des Königs Ahasveros sich gelegt hatte, gedachte er an Vasti und an das, was sie getan und was über sie beschlossen worden war.*

*Da sprachen die Diener des Königs, die ihn bedienten: ‚Man suche dem König Mädchen, die Jungfrauen sind und schön von Ansehen; und der König bestelle Beamte in allen Landschaften seines Königreiches, damit sie alle Mädchen, die Jungfrauen sind und schön von Ansehen, nach der Burg Susan in das Frauenhaus zusammenbringen unter der Aufsicht Heges, des königlichen Kämmerers, des Hüters der Frauen; und man gebe ihnen Reinigungssalben.*

*Und das Mädchen, welches dem König gefallen wird, werde Königin an Vastis Statt.’ Und das Wort gefiel dem König; und er tat also.*

*Es war ein jüdischer Mann in der Burg Susan, sein Name war Mordokai, der Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes Kis, ein Benjaminiter,*

*der aus Jerusalem weggeführt worden war mit den Weggeführten, die mit Jekonja, dem König von Juda, weggeführt wurden, welche Nebukadnezar, der König von Babel weggeführt hatte.*

*Und er erzog Hadassa, das ist Esther, die Tochter seines Oheims, denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Und das Mädchen war schön von Gestalt und schön von Angesicht. Und als ihr Vater und ihre Mutter gestorben waren, hatte Mordokai sie als seine Tochter angenommen.“*

In zwölf Wörtern wird uns Mordokai im Text vorgestellt; wie der König Saul und der Apostel Saulus (= Paulus) ist er ein Benjaminiter. „**Mordokai**“ (hebräisch: „mordror“, aramäisch: „meradachia“, von den Persern als „marduk“ = „Mars“ gedeutet) heißt zu deutsch: „**zerriebene, selbstaussfließende Myrrhe**.“ Beim Myrrhenstrauch konnte man die Myrrhe auch durch Rindenschnitte gewinnen; dies war dann die weniger wertvolle Myrrhe, während die „selbstaussfließende Myrrhe“ als besonders wertvoll galt und darum als Bestandteil des heiligen Salböls verwendet wurde, mit dem Priester, Könige und Propheten in Israel gesalbt wurden, und welches ein Bild ist für den Heiligen Geist, aber auch für die Leiden in der Nachfolge (2. Mose 30, 23). Zur Geistessalbung gehört also das Leiden wesentlich dazu, auch für uns, die wir als „Auserwählte“ den Fußspuren des Messias nachfolgen. Da ist nun wirklich die

„selbstausschließende“ Myrrhe – das nicht von Gott erzwungene Leiden – wertvoller in den Augen Gottes, wenn wir diesen Weg bejahen.

**Mordokai** ist der Sohn **Jairs**; „**Jair**“ heißt: „der Lichtspendende, Aufstrahlende, Erscheinende.“ Ich denke hier an *Maleachi* 4, 2:

*„Euch aber, die ihr Seinen Namen fürchtet, soll aufstrahlen die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln!“*

Übrigens ist **Mordokai** ein Nachkomme **Simeis** – jenes Mannes, der einstmal David auf seiner Flucht vor Absalom fluchte.

Saul aus dem Stamme Benjamin hätte ja Amalek vernichten sollen; und er verschonte auch den König der Amalekiter, ehe Samuel eingriff. **Mordokai** muß nun gleichsam die Vergeltung nachvollziehen an **Haman**, dem „Agag“ (dem Groß-Gog), dem Fürsten der Amalekiter.

**Mordokai** war „Onkel“, d. h. Ziehvater und Erzieher der verwaisten **Esther**. Die Zahlwerte von „**Mordokai**“ und „**Hadassa** (= Esther)“ ergeben 12 x 28. **Mordokai** – die selbstausschließende Myrrhe – stellt Israel dar, welches im Gericht steht, also im Exil, welches also noch nicht zu Würden und Herrscherstellung gekommen ist. Aber er erzieht Esther, in der wir die kommende Gemeinde des Neuen Bundes sahen, die ja aus Israel, dem Ölbaum, erwachsen ist und seiner „Fettigkeit“ teilhaftig geworden ist, wie es Paulus bezeugt. **Esther** hingegen steht schon in königlichem Glück und Glanz und wird nun bald dem Könige zugeführt, während **Mordokai** noch in Vergessenheit und Leiden in „Sack und Asche“ im Tore sitzt, weil er von dem geplanten Pogrom Hamans, seines Wider-

sachers erfahren hat. Das „Sitzen im Tore“, dem Versammlungsort der Würdenträger, ist aber schon eine Anwartschaft auf Höheres, was ihm dann ja auch widerfährt. So geht ja auch die Gemeinde bereits ihrem Abschluß, ihrer Verherrlichung und Vollendung entgegen, während Israel noch nicht eingegangen ist in das Heil und damit auch in seine Segensmission.

In vielen Domen gibt es eine Plastik von der Ekklesia und der Synagoge, die letztere verächtlich machen soll, die erstere aber siegreich und triumphierend. So habe ich es einmal am Straßburger Dom gesehen, als wir mit Missionar *Robert Schadt* dorthin einen Ausflug unternommen hatten. Beide werden als Frauengestalten dargestellt: die „Ekklesia“, die arrogant und verächtlich zur „Synagoga“ hinüberschaut; sie ist mit einer Krone geschmückt und hat in ihrer Hand die Kreuzesfahne, den Abendmahlskelch in der anderen Hand. Die „Synagoge“ hält in ihrer rechten Hand einen dreifach gebrochenen Stab und in ihrer linken eine zerrissene Thorarolle. Sie schaut beschämt und erniedrigt zu Boden. Fast meint man, der Künstler habe bei seiner Darstellung der Synagoge eine größere Sympathie zugewandt.

Also: *Mordokai* – Israel – noch im Leiden, in Sack und Asche, in der Trauer, *Esther* – die Gemeinde – schon in Glück und Glanz.

Von dem Doppelnamen der Titelträgerin lesen wir in *Kapitel 2*, 7:

„Hadassa, das ist Esther“

mit dem Zahlwert  $1152 = 8 \times 144$  (der Zahl des Neubeginns und der Wiedergeburt und der Zahl des erneuerten Israel:  $144 = 12 \times$

12); die Zahl 144 erinnert uns ja an die 144000 Erstlinge, die einmal durch den Dienst der beiden Endzeitzeugen für Christus gewonnen werden. Der Name „**Esther**“ selbst hat den Zahlwert 661, und das ist der gleiche Zahlwert, den das Wort „**schoschanah**“ („die Passahlilie“) hat; es war ja das Passahfest, an dem Esther nach dreitägigem Fasten die Audienz beim König hatte, den sie mit Haman zur Mahlzeit geladen hatte, wo sie dann den Mordplan Hamans aufdeckte und um Rettung für ihr Volk bat. Die „Passahlilie“ („schoschanah“) ist sprachlich eng verwandt mit der Stadt „**Susan**“, die sich entschlossen auf die Seite der Juden stellte. Im jüdischen Gebetsbuch zum Purimfest, welches die Ereignisse des Buches Esther feiert, wird Israel als „**die Lilie Jakobs**“ bezeichnet. So gibt es auch vier Psalmen, die „nach shoshanim“, „nach der Passahlilie“ gedichtet sind oder gesungen wurden oder „nach shushan eduth“ – der „Lilie der Wahrheit“ oder nach „shoshannim-eduth“: Es sind die Psalmen 45, 60, 69 und 80, die zum Passahfest gebetet werden.

Da gewinnt nun der Name „**Esther**“ schon einen ganz besonderen Stellenwert, wenn wir im Zahlenwert das Bild der Passahlilie ihr als „Emblem“ zufügen.

In *Kapitel 2, 15* wird **Esther** (= **Hadassa**) als

„**die Tochter Abichails**“,

des „Vaters der Stärke“, benannt.

Nun zu den beiden Namen selbst:

Wir wollten ja in ihrer Gestalt die Gottesgemeinde sehen, die **Vasti** – als das Gesetz – abgelöst hat:

„**Hadassa**“ bedeutet „**Myrte**“: Dies ist eine immergrüne Pflanze mit der Namensbedeutung „die Verborgene“, die duftend und mit dunkel-glänzenden Blättern in niedrigen Büscheln im

wasserreichen Talgrund wächst und die wegen ihres Duftes vor allem bei Hochzeitsfesten und zu Laubhütten verwendet wird. Und das Laubhüttenfest ist ja ein Vorbild für das Tausendjahrreich des Messias und der

***„Hochzeit des Lammes“***

*(Offenbarung 19, 7)*

mit dem erneuerten Israel. Diese Myrte wächst verborgen im Talgrund: Wir dürfen hier an das

***„Tal des Todesschattens“***

*(Psalm 23, 4)*

denken, an das „Bakatal der Tränen“ (Psalm 84, 6), an das Tal Achor, der Trübsal, die durch die endzeitliche Hoffnung abgelöst wird (Hosea 2).

Lesen wir doch zu diesem verborgen wachsenden Kräutlein *Sacharja 1, 8 – 13*:

***„Ich schaute des Nachts, und siehe, ein Mann, der auf einem roten Rosse ritt; und er hielt zwischen den Myrten, die im Talgrunde wuchsen. Und hinter ihm waren rote, hellrote und weiße Rosse.***

***Und ich sprach: ‚Mein Herr, wer sind diese?‘ Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: ‚Ich werde dir zeigen, wer diese sind.‘***

***Und siehe, der Mann, der zwischen den Myrten anhielt, antwortete und sprach: ‚Diese sind diejenigen, welche JHWH ausgesandt hat, um die Erde [oder: das Land] zu durchziehen.‘***

***Und sie antworteten dem Engel JHWHs, der***

***zwischen den Myrten anhielt, und sprachen: ‚Wir haben die Erde [das Land] durchzogen, und siehe, die ganze Erde ist still und ist ruhig.‘***

*(Verse 8 – 11)*

Wir erinnern uns an 1. Thessalonicher 5, 3 wo die Parole „Friede und Sicherheit“ das „plötzliche Verderben“ endzeitlicher Gerichte einläutet, die als „Geburtswehen“ Israels dienen.

***„Da hob der Engel JHWHs an und sprach: ‚JHWH der Heerscharen, wie lange willst Du Dich nicht Jerusalems und der Städte Judas erbarmen, auf welche Du gezürnt hast diese 70 Jahre!?’***

*(Vers 12)*

Und das dürfen wir heute wieder sagen, wo es letztlich um Jerusalem und die Städte Judas geht!

***„Und JHWH antwortete dem Engel, der mit mir redete, gütige Worte, tröstliche Worte.“***

*(Vers 13)*

Engel Gottes sind also keine seelenlosen Roboter, sondern durchaus auch voller Mitleiden mit dem erniedrigten Volke Gottes! –

In ***Hadassa*** dürfen wir einen Teil der Gemeinde der Erstlinge sehen: und zwar jenen Teil der Gemeinde, der dem Judentum entstammt, die ja nach Epheser 2 auch Glieder am Leibe Christi sind (1. Korinther 12, 13). Dazu kommen in der Endzeit jene 144000, die durch das Zeugnis von Mose und Elia aus den

„Geburtswehen“ des „Sonnenweibes“, des orthodoxen Israel, zum geistlichen Leben durchdringen. Sie gleichen der Myrte im Talgrund – verborgen aber unvergessen von Gott. Die Offenbarung spricht von ihrer Versiegelung, Berufung, Entrückung und Verherrlichung (in den Kapitel 7, 11 und 14). Sie werden der Gemeinde hinzugefügt, so daß dann

**„das Geheimnis Gottes vollendet“**

*(Offenbarung 10, 7)*

ist – welches ist der Christus (vgl. Offenbarung 10, 7 mit Kolosser 2, 3).

Der andere Teil der Christusgemeinde – nämlich die Erstlinge aus allen Sprachen und Nationen – wird dargestellt in dem zweiten Namen „*Esther*.“ Und „*Esther*“ heißt: „die Ur-Verborgene“ (so nach *Fritz Henning Baader*); doch kann der Name auch „Glanzstern“ bedeuten, also der Morgenstern Venus (in *Psalm 22, 1*

**„*ajeleth ha schachar*“ –**

die

**„*Hindin der Morgenröte*“**

genannt). In *Kolosser 3, 1 – 3* wird auf die Verborgenheit der Glaubenden

**„mit dem Christus in Gott“**

*(Vers 3)*

hingewiesen, die so lange währt, bis wir

**„mit Ihm offenbar werden**

*(Vers 4).“*

In der Nachtzeit der Verborgenheit Gottes sind diese Erstlinge wirklich „Sterne“ Gottes, die im vollen Schmuck die Nacht erhellen und das Wort des Lebens darstellen

**„inmitten einer verkehrten und verdrehten Generation“**

*(Philipper 2, 15)*

(Philipper 2, 14 – 16) – und dies so lange, bis **der** Morgenstern Jesus Christus aufstrahlt und Seine baldige Erscheinung als

**„Sonne der Gerechtigkeit“**

*(Maleachi 4, 2)*

ankündigt. Glaubende sind „Sterne“ in einer dunklen Nachtzeit, so wie es auch *Daniel 12, 3* bezeugt:

**„Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie Sterne, immer und ewiglich!“**

Aber: „**Esther**“ und „**Hadassa**“ sind zwar zwei Namen, weil sie die beiden Teile der Gottesgemeinde darstellen, aber es ist **eine** Person, so wie die **eine** Gemeinde durch **einen** Geist zu dem **einen** Leibe Christi zusammengefügt ist; Glaubende aus Israel und aus den Weltvölkern bilden „**einen** Leib, durch **einen** Geist;

sie sind berufen zu **einer** Hoffnung ihrer Berufung.“ Es ist für beide

**„ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allen [thront] und durch alle [wirkt] und in uns allen [wohnt].“**

*(Epheser 4, 5 – 6)*

Darum gibt es in dieser Christugemeinde auch nur **ein** Evangelium – das Evangelium, die Heilsbotschaft Jesu Christi, – ausgerichtet von verschiedenen Boten an verschiedene Adressaten. Es ist

**„die Frohe Botschaft (das Evangelium) Gottes“**

*(Römer 1, 1)*

**„über Seinen Sohn“**

*(Römer 1, 3)*

(Römer 1, 1 – 4).

Aber es sind zwei Darstellungen der **einen** Erstlingsgemeinde, so wie die Königin unserer Buchrolle zwei Namen trägt. Gott hat uns ja

**„durch das Wort der Wahrheit zum neuen Leben gezeugt, damit wir eine Erstlingsfrucht Seiner Schöpfung seien;“**

dies entspricht Seinem eigenen göttlichen Willen (*Jakobus 1, 18*).

Übrigens gibt es drei Darstellungen des Glaubensvaters Abraham in seinem „Samen“ – den Glaubenden: als **Sand** am

Ufer des Meeres (= Israel am Gestade des Völkermeeres), als ***Staub*** (die Israeliten im Staub des Todes – dem Totenreich) und als ***Sterne*** (wie wir sahen: die Glaubenden aus allen Völkern; denn wer ***dem*** Christus als dem eigentlichen Samen Abrahams zugehört durch den Glauben, ist ebenfalls „Same Abrahams“, wie es der Galaterbrief bezeugt. –

***Esther*** oder ***Hadassa*** wird nun in Kapitel 2, 7 bezeichnet als „***ohne Vater und Mutter.***“ Dies weist natürlich darauf hin, daß sie als ein Waisenkind aufgewachsen ist. Aber die Heilige Schrift hat selbst in solchen Aussagen oft noch einen prophetischen Sinn; so wird beispielsweise in Hebräer 7 darauf hingewiesen, daß der Königspriester Melchisedek von Salem „ohne Geschlechtsregister und ohne Vater und Mutter war, sowie ohne Anfang und Ende des Lebens“ – im prophetischen Verschweigen der Bibel – und daß er auf diese Weise dem erhöhten Gottessohn „vergleichbargemacht worden ist.“ Von wem? Vom Heiligen Geist, der die Schriften der Bibel einhauchte. Die Nichterwähnung dieser Aussagen über Melchisedek hat also einen prophetisch-symbolischen Sinn. So haben die Apostel über die Inspiration der Bibel gedacht, daß selbst deren Verschweigen in bestimmten Punkten noch eine göttliche Offenbarung enthielt.

Ja, „ohne Vater und Mutter“ – wenn wir an die Gemeinde Jesu Christi denken. Dies wird von *Johannes 1, 11 – 13* beleuchtet:

***„Er kam in Sein Eigentum, jedoch die Seinigen nahmen Ihn nicht an.***

***So viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er das Recht [oder: die Vollmacht], Kinder Gottes zu werden – denen, die an Seinen Namen glauben; diese sind nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen***

***des Mannes, sondern aus Gott geboren!***

Da haben wir also den wahren **Vater** der Christusgemeinde – nicht auf Erden, sondern im Himmel. Und wenn wir nach einer **Mutter** suchen, so müssen wir auch unsere Blicke auf die unsichtbare Welt richten. *Galater 4, 26* bezeugt:

***„Unser beider Mutter“*** –

die Mutter der Erstlinge aus Israel und die der Erstlinge aller Weltvölker „ist droben.“ Und damit meint Paulus als das „gebärende Zentrum“ das himmlische Jerusalem. Auch Hebräer 12, 22 – 23 bezeugt diesen Zusammenhang.

Im Buche **Esther** sehe ich dieses himmlische Jerusalem vorgeschattet in der Stadt **Susan** (= „Lilie“) (Zahlwert: 656 = 8 x 2 x 41). Denn diese Stadt war in eigenartiger Weise am Schicksal der Juden beteiligt, – einmal in der Bestürzung über den Mordplan Hamans, zum anderen im Jauchzen und Frohlocken über die Errettung Israels. Lesen wir zuerst **Esther 3, 13 – 15**:

***„Und die Briefe [d. h. die Befehle zum Judenmord] wurden durch die Eilboten in alle Landschaften des Königs gesandt, um alle Juden zu vertilgen, zu ermorden und umzubringen: vom Knaben bis zum Greise, Kinder und Frauen, an einem Tage, nämlich am 13. des 12. Monats, das ist der Monat Adar und um ihre Habe zu plündern.***

***Und damit der Befehl in jeder einzelnen Landschaft erlassen würde, ward eine Abschrift des Schreibens allen Völkern bekanntgemacht, damit sie auf diesen Tag bereit wären.***

***Die Eilboten zogen auf das Wort des Königs eilend aus. Und der Befehl wurde in der Burg Susan erlassen. Und der König und Haman saßen und tranken; aber die Stadt Susan war in Bestürzung [der 60.Vers des Buches *Esther*].“***

Nun wollen wir aber auch vernehmen, wie *Susan* („die Passahlilie“) sich mitfreut (*Kapitel 8, 15 – 16*):

***„Und Mordokai ging von dem König hinaus in königlicher Kleidung von purpurblauer und weißer Baumwolle und mit einer großen goldenen Krone und in einem Mantel von Byssus und Purpur; und die Stadt Susan jauchzte und war fröhlich. Den Juden war Licht und Freude und Wonne und Ehre zuteil geworden.“***

Vers 15 kündigt von der „Gnade JHWHs“, denn es ist der 130. Vers des Buches und das ist 5 (Gnade) x 26 (JHWH).  
Dürfen wir hierbei auch einmal auf die Himmelswelten und ihr „Mit-Leiden“ hinweisen und ihr Himmelslob bei der dramatischen Auseinandersetzung zwischen dem *Mordokai* – Christus – und dem *Haman* – Satan – und ihren irdischen Marionetten? Denken wir nur an den um Erbarmen flehenden „Engel JHWHs“ am Ende der babylonischen Gefangenschaft, der dann vom Herrn mit gütigen Worten getröstet wird (Sacharja 1, 12 – 13). Engel sind also keineswegs nur seelenlose Roboter. Die Himmelswelt nimmt Anteil am Heilsgeschehen! Dies wird uns auch in *Offenbarung 18, 20* bestätigt, wo es im Hinblick auf das Gericht über das endzeitliche Babylon heißt:

***„Sei fröhlich über sie, du Himmel und ihr Heiligen***

***und ihr Apostel und ihr Propheten! Denn Gott hat euer Gerichtsurteil an ihr vollzogen!“ –***

Der Erzieher (Ziehvater) *Esthers* war *Mordokai*. Wir wiesen schon darauf hin, daß die Erstlingsgemeinde aus Juden und Heiden von Israel herkommt. (*Mordokai* und *Hadassa* bilden zusammen den Zahlwert 348 = 12 x 28.) *Mordokai* führt *Esther* als eine „reine Jungfrau“ dem Könige zu, so wie es der Apostel Paulus nach 2. *Korinther 11, 2 und 3* tat:

***„Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer, denn ich habe euch einem Manne verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau dem Christus darzustellen. Ich fürchte aber, daß etwa – wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, – auch eure Gedanken verderbt werden – weg von der Einfalt gegenüber dem Christus.“***

Wir sollten ja bezüglich dieser Herkunft der Gemeinde von Israel daran denken, daß alle Apostel Juden waren, daß Jesus, der Messias, Judäer war, daß fast alle Schreiber der Bibel Juden waren (wenn nicht auch Lukas [der „Erleuchtete“] ein jüdischer Proselyt war); ja, die Gemeinde ist als „Zweig aus einem wilden Ölbaum“ herausgenommen und eingepflanzt worden in den edlen Ölbaum Israel, der von seiner Wurzel, dem Christus, ihr seine „Fettigkeit“ zukommen läßt (Römer 11, 16 – 21).

Ja, *Mordokai* war Erzieher der *Esther* (= *Hadassa*), so wie die Thora „ein Erzieher zu Christus hin“ war (Galater 3, 24). Sie hat diese vorbereitende Aufgabe treulich erfüllt – in der Überführung von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht.

Zu dieser vom Ölbaum herkommenden Segnung lesen wir in neunfacher Gliederung der Geistesfrucht:

**„Was ist nun der Vorteil der Juden? Oder was ist der Nutzen der Beschneidung?**

**Viel – in jeder Beziehung! Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden...“**

*(Römer 3, 1 und 2)*

Und Römer 9, 4 – 5 schließt sich dem an:

**„ ... welche Israeliten sind, deren die Sohnschaft ist und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen;  
deren die Väter sind und aus welchen – dem Fleische nach – der Messias stammt...“**

Vorbereitende Erziehung.

Aber nun wird **Esther** einem anderen Erzieher übergeben; sie kommt in die Schule und Erziehung und Zubereitung **Hegais** (oder: **Heges**), wo sie zubereitet wird, um die verworfene **Vasti** abzulösen und dem König zugeführt zu werden. –

Und in diesem **Hegai** dürfen wir den Heiligen Geist, Seine „Pädagogik“ und Erziehung sehen, so wie es Titus 2, 10 – 12 von unserem Rettergott bezeugt, daß Er uns durch Seine Gnade „erzieht.“ Diese Erziehung des Heiligen Geistes (**Hegais**) löst die Erziehung durch das Gesetz (**Mordokai**) ab und führt sie wesenhaft fort. **Hegai** hat den Zahlwert 9 und in der anderen Schreibweise seines Namens  $18 = 2 \times 9$  – und da denken wir an die neunfache Geistesfrucht, die uns Galater 5, 22 nennt, oder aber an die 18 Geistes- und Gnadengaben, die uns das Neue Testament als Ausrüstung der Gemeinde nennt. Diese weiterführende Erziehung beschreibt uns **Paul Gerhardt** so:

*„Seinen Geist, den edlen Führer,  
gibt Er mir in Seinem Wort,  
daß Er werde mein Regierer  
durch die Welt zur Himmelspfort´;  
daß Er mir mein Herz erfülle  
mit dem hellen Glaubenslicht,  
das des Todes Macht zerbricht  
und die Hölle selbst macht stille.  
Alles Ding währt seine Zeit, –  
Gottes Lieb´ in Ewigkeit!*

*Seine Strafen, Seine Schläge,  
ob sie mir gleich bitter seind,  
dennoch, wenn ich´s recht erwäge,  
sind es Zeichen, daß mein Freund,  
der mich liebet, mein gedenke  
und mich von der schnöden Welt,  
die uns hart gefangenhält,  
durch das Kreuze zu Ihm lenke.  
Alles Ding währt seine Zeit, –  
Gottes Lieb´ in Ewigkeit!“*

**Hegai**, der Erzieher im Frauenhaus, der **Esther** vorbereiten will für die Begegnung mit dem König heißt zu deutsch: „der Erwägende, Betrachtende, Leise“ oder „der Stille“; ja, es ist ein stilles und verborgenes Wirken des in uns wohnenden und in uns den Weg der Selbsterniedrigung gehenden Heiligen Geistes, den wir oftmals betrüben und der manchmal mit Seufzen unsere Gebete dem Willen Gottes anpassen muß. Welche Geduld hat doch Gottes Geist mit uns, der immerdar bemüht ist zu erkennen, was Er an Christusebenbildlichkeit in uns ausformen

kann. Ihm zur Seite steht als Helfer *Schaaschga* („der Lernbegierige“ oder „Diener der Schönen“; Kapitel 2, 14). *Hegai* weiß, was fehlt und was an Mängeln fortgetan werden muß. Er ist es, der in der Stille geistlicher Pädagogik für den König und seine Ziele zubereitet und der in uns ausgestaltet

*„alles, was wahr, (...) würdig, (...) gerecht, (...) rein  
[und] (...) lieblich, (...) wohl lautend, was eine  
Tugend und was lobenswert ist*

*(Philipper 4, 8).“*

Paulus sieht dies als Voraussetzung dafür, daß „der Gott des Friedens mit uns sei.“

Der Heilige Geist als der „herbeigerufene“ Paraklätos (Tröster, Helfer, Beistand, Advokat) tut – mit den ihm beigeordneten Hirten und Lehrern – heute diesen überaus wichtigen Dienst der Ermunterung und Ermahnung. Er bereitet die Gemeinde und ihre Glieder auf die künftige Begegnung mit dem König Jesus vor.

Wir lesen von Seinem Amt in Johannes 16,

- 1.) daß der Gottesgeist uns an alles erinnert, was Jesus jemals gesagt hat,
- 2.) daß er überführt von Sünde,
- 3.) daß er überführt von der Gottesgerechtigkeit und
- 4.) vom Gericht,
- 5.) daß er in das Ganze der Wahrheit hineinführt,
- 6.) das Zukünftige verkündigt (6) und
- 7.) Summa summarum, als das Ziel alles dessen: daß er *Jesus* verherrlicht.

Und das sollte in aller Verkündigung geschehen, daß der König Gottes, Jesus Christus, der Sohn Gottes, uns groß und schön gemacht wird. Das will der Heilige Geist, und wir sollten es

auch wollen! –

Das Mädchen *Esther* hat dem *Hegai* sofort gefallen, wie es uns *Kapitel 2, 8 – 10* berichtet:

*„Und es geschah, als das Wort des Königs und sein Befehl gehört und als viele Mädchen in die Burg Susan unter die Aufsicht Hegais zusammengebracht wurden, da wurde auch Esther in das Haus des Königs aufgenommen, unter die Aufsicht Hegais, des Hüters der Frauen.*

*Und das Mädchen gefiel ihm und erlangte Gunst vor ihm. Und er beeilte sich, ihre Reinigungssalben und ihre Anteile ihr zu geben und ihr sieben Mägde zu geben, welche aus dem Hause des Königs ausersehen waren; und er versetzte sie mit ihren Mägden in die besten Gemächer des Frauenhauses. Esther hatte [jedoch] ihr Volk und ihre Abstammung nicht kundgetan, denn Mordokai hatte es ihr befohlen, daß sie es nicht kundtun sollte.“*

So stehen auch wir „in Christo“ unter dem Wohlgefallen Gottes (Epheser 1, 5); bei den „sieben Mägden“ für *Esther*, in der wir ja die Gemeinde Gottes abgebildet sehen. Wir dürfen an Sprüche 9 denken: Dort erbaut die Weisheit Gottes ihr „Haus“ mit „sieben Säulen“ und entsendet ihre „Mägde“, um zu ihrem „Tisch mit Brot und Wein“ einzuladen. Dürfen wir hierbei nicht an die siebenfache Fülle des Heiligen Geistes (Jesaja 11, 1 – 3), an das siebenfach geläuterte Gotteswort und seine sieben Teile im Kanon denken (Psalm 12, 6) sowie an die siebenfache Einheit der Christusgemeinde (Epheser 4, 4 – 6)?

Wir lasen:

**„Er versetzte sie (...) in die besten Gemächer des Frauenhauses.“**

*(Kapitel 2, 9)*

Ist nicht jetzt schon die Gemeinde Gottes „erhoben und niedergesetzt inmitten der Himmelswelten“ und hat

**„Anteil am Erbe der Heiligen in dem Lichte**

*(Kolosser 1, 12)?“*

Thront sie nicht im Geiste schon mit dem Herrn über allen Fürstentümern, Mächten und Gewalten?

**Esther** hatte jedoch ihr Volk und ihre Abstammung nicht kundgetan. Dies entsprach aber einem Gebot **Mordokais**.

Das Mädchen gefiel dem **Hegai** sofort, sie erlangte Gunst bei ihm. Ach, möchte das doch geschehen, daß auch wir durch unseren Wandel und unsere Christusliebe, durch das Bekenntnis unserer Schuld und unsere Liebe zur Wahrheit dem wahren **Hegai** – dem Heiligen Geist – gefallen könnten! In 1. Petrus 4, 14 bezeugt der Apostel, daß, wenn wir um des Namens Christi willen geschmäht werden und unsere Leiden um Seinetwillen als messianische Erziehungsleiden annehmen, daß dann **der Geist der Herrlichkeit und Gottes auf uns zur Ruhe kommt**. Das ist ein „Ausruhen“ des Geistes in Seinem mühevollen Werk, das Er an uns und in uns vollzieht. Dann sind wir Ihm „wohlgefällig“ und erlangen „Gunst bei Ihm.“

Doch lesen wir noch *Esther 2, 11 – 17*:

**„Und Tag für Tag wandelte Mordokai vor dem Hofe des Frauenhauses, um das Wohlergehen Esthers zu erfahren und was mit ihr geschähe.**

*Und wenn die Reihe an jedes Mädchen kam, vor den König Ahasveros zu kommen, nachdem ihr zwölf Monate lang nach der Vorschrift für die Frauen geschehen war, (denn also wurden die Tage ihrer Reinigung erfüllt – nämlich sechs Monate mit Myrrhenöl und sechs Monate mit Gewürzen und mit Reinigungssalben der Frauen – )*

*und wenn alsdann das Mädchen vor den König kam, so wurde ihr alles gegeben, was sie verlangte, um es aus dem Frauenhaus in das Haus des Königs mitzunehmen.*

*Am Abend kam sie, und am Morgen kehrte sie in das zweite Frauenhaus zurück, unter die Aufsicht Schaaschgas, des königlichen Kämmerers, des Hüters der Nebenfrauen. Sie kam nicht wieder zu dem König, es sei denn, daß der König Gefallen an ihr hatte und sie mit Namen gerufen wurde.*

*Und als die Reihe an Esther kam, die Tochter Abichails, des Oheims Mordokais, welche er als seine Tochter angenommen hatte, daß sie zu dem König kommen sollte, verlangte sie nichts, außer, was Hegai, der königliche Kämmerer, der Hüter der Frauen, sagte. Und Esther erlangte Gnade in den Augen aller, die sie sahen.*

*Und Esther wurde zu dem König Ahasveros in sein königliches Haus geholt (...).*

*Und der König gewann ESTHER lieb- mehr als alle Frauen...“*

Es ward ihr alles gegeben, was sie verlangte, um es aus dem Frauenhaus – dem Ort der Reinigung und Erziehung – mit hinüberzunehmen in den königlichen Palast. Und sie verlangte

nichts außer dem, was **Hegai** ihr gab.

Und so wird es einmal sein, wenn all das, was uns durch den Heiligen Geist an Gnadengaben, an Reichtum des Wortes, an Früchten der erziehenden Gnade Jesu zuteil geworden ist und wenn wir unser Reifeziel in Christo erreicht haben und wir mit der ganzen Gemeinde vollendet sind, daß wir dann dies alles in höchster Ausreife mit „hinübernehmen“

*„in das Haus des Königs“*

*(Vers 13)*

aller Könige. Und es möge doch geschehen, daß wir so entscheiden wie **Esther**, die nichts verlangte, außer dem, was **Hegai** ihr gab, und das ist bei uns das Wirken und die Darreichung des Heiligen Geistes.

In den sechs Monaten der Erziehung und Vorbereitung durch **Hegai** sollte auch **Myrrhenöl Esthers** Schönheit fördern. Die Myrrhe ist ja ein Symbol für die gottbestimmten Leiden und ein wesentlicher Bestandteil des heiligen Salböls (man vergleiche Hoheslied 4, 12 – 16, das von der Myrrhe des Brautgartens spricht). Sechs Monate wurden ihr aber auch Balsamsalben verabreicht, Gewürze und Duftöle. Wir sind ja auch als Christusglieder „ein duftender Wohlgeruch“ Christi – den einen ein Geruch des Lebens zum Leben, denen, die verlorengehen, ein Geruch des Todes zum Tode. Die Balsamsalben aber sind Salben zum Ausheilen der Wunden. So wird der lebendige Gott einmal dafür sorgen, das alle Wunden, die uns geschlagen worden sind, aber auch alle Wunden, die Israel geschlagen worden sind, ausheilen (vgl. Hosea 6, 1) durch die „Salbe in Gilead.“ In *Jesaja 30, 26* heißt es:

*„Und das Licht des Mondes wird sein wie das Licht*

**der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfach sein, wie das Licht von sieben Tagen – an dem Tage, da JHWH den Schaden Seines Volkes verbinden und Seiner Schläge Wunden heilen wird.“**

Also: Sechs Monate lang das Myrrhenöl der Leiden, aber auch eine Zeit, wo sich der „Duft“ entfalten kann und wo Balsamsalben zur Ausheilung der Wunden dargereicht werden. Ich möchte hier noch darauf hinweisen, daß unter den sieben Geschenken, die der alte Vater Jakob seinen Söhnen für Joseph mit auf die Reise gab, das erste die **Balsamsalbe** war... gleichsam für die Wunden, die Joseph zugefügt worden waren.

–  
Reinigung und Zubereitung – so heißt das pädagogische Konzept **Hegais** für **Esther** (= **Hadassa**) – dies gilt auch im Blick auf unsere Reinigung –

**„im Wasserbad des Wortes“**

(*Epheser 5, 26*),

durch die Hoffnung, dem Herrn einmal gleich zu sein (1. Johannes 3, 1 – 3) und durch das Selbstgericht (2. Korinther 7, 1).

Wir werden zubereitet durch Gericht und Gnade, durch Nordwind und Südwind, durch Leiden und Heilung der Wunden, durch Bitterkeit der Myrrhe, damit wir ein Wohlgeruch Jesu Christi werden. Diese Reinigung erfolgte – und erfolgt bei uns – im Blick auf die Darstellung vor dem König und auf den Tag, wo die Schönheit **„Esthers“** offenbar werden soll. Die kommende Schönheit der vollendeten Gemeinde wird in *Epheser 5, 27* so beschrieben, daß sie – nach

einem letzten Reinigungsgericht vor dem Throne Christi –

**„ohne Flecken und Runzeln und dergleichen etwas“**

vor dem Throne Gottes dargestellt werden soll – mit den Worten Christi: „Siehe, Ich und die Kinder,

**die Du Mir gegeben hast!“**

*(Johannes 17, 24)*

Dazu dient die Reinigung schon jetzt

**„im Wasserbad des Wortes“**

*(Epheser 5, 26),*

damit einst das Ziel erreicht wird, wo das mit Christus in Gott verborgene Leben offenbar werden kann, wenn **Er**, der Christus, offenbar werden wird (Kolosser 3, 4). Denn in den kommenden Äonen will Gott den ganzen Reichtum Seiner vollendenden Güte und Langmut an uns, den Gliedern des Christusleibes, „darstellen“ (Epheser 2, 7). Dies wird eine „Mustermesse“ eigener, göttlicher Art werden, wobei Christus „angestaunt und bewundert werden wird“ in Seinen Gliedern (2. Thessalonicher 1, 10). Darum sollten wir

**„das Geheiligtsein vollenden in der Furcht Gottes“**

*(2. Korinther 7, 1).*

Ach, daß auch wir eines Tages alles das mit „hinübernehmen“ könnten „in das Haus des Königs“, was **„Hegai“** – was der Heilige Geist in uns ausgestalten konnte!

Vom Offenbarwerden *Esthers* berichtet *Kapitel 2, 15 – 18*:

*„Und Esther erlangte Gnade in den Augen aller, die sie sahen.*

*Und Esther wurde zu dem König Ahasveros in sein königliches Haus geholt im 10. Monat, das ist der Monat Tebeth, im siebenten Jahre seiner Regierung.*

*Und der König gewann Esther lieb, mehr als alle Frauen, und sie erlangte Gnade und Gunst vor ihm, mehr als alle die Jungfrauen. Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt und machte sie zur Königin an Vastis Statt.*

*Und der König machte allen seinen Fürsten und Knechten ein großes Gastmahl, das Gastmahl Esthers; und er gab den Landschaften einen Steuererlaß und gab Geschenke nach der Freigebigkeit des Königs [man vergleiche dazu Jesaja 25, 6 – 8].“*

So ist *Esther* verherrlicht und schön an der Seite des Königs, während *Mordokai* noch im Leiden steht, so wie nach *Römer 11, 25 – 26* die Gemeinde als

*„das Pläroma der Nationen“*

*(Vers 25)*

eingeführt wird in ihre Vollendungsherrlichkeit, noch ehe die Verstockung von Israel weicht und in seiner Erhebung und Wiedergeburt sein Leidensweg ein Ende findet. Der Triumph der Gemeinde aber ist der Triumph der erziehenden Weisheit

Gottes und des Heiligen Geistes. –

Kurz sei noch der Werdegang *Esthers* in einem anderen Punkt beleuchtet:

- 1.) Sie verbirgt lange Zeit ihre (jüdische) Herkunft. Dies verrät sie auch im Frauenhaus niemandem. Ihr Name wurde von den Persern vielleicht auch als „Astarte“ („Isthar“) gedeutet. Ihr Name hat also nichts von ihrer Herkunft verraten (siehe Kapitel 2, 10 und 19 – 20).
- 2.) Sie hält heimlich ihre schützende Hand über *Mordokai*, den „Trauernden Zions“ (vgl. Jesaja 61, 3). Dieser sitzt

*„im Tore des Königs“*

*(Kapitel 2, 19)*

in Sacktuch und Asche, dem Gewand der Trauer und Buße.

*„Und als Mordokai alles erfuhr, was geschehen war, da zerriß Mordokai seine Kleider und legte Sacktuch an und Asche [auf sein Haupt]. Und er ging hinaus in die Stadt und erhob ein lautes und bitterliches Geschrei.*

*Und er kam bis vor das Tor des Königs; denn zum Tore des Königs durfte man nicht hineingehen in einem Sackkleide.*

*Und in jeder einzelnen Landschaft (...) war eine große Trauer bei den Juden und Fasten und Weinen und Wehklage; viele saßen in Sacktuch und Asche.“*

*(Kapitel 4, 1 – 3)*

Durch den Kämmerer **Hatak** (zu deutsch: „der Schmelzer“), der ihr gewogen ist, hält **Esther** die Verbindung mit **Mordokai** aufrecht (Kapitel 4, 5). Durch ihn erfährt sie von den Mordplänen **Hamans**.

**Esther** und **Mordokai** – vorschattend Gemeinde und Israel, „Ekklesia und Synagoge.“ Was wäre das denn gewesen, wenn zwischen diesen beiden eine solche positive Wechselbeziehung bestanden hätte?! Dann hätte die Kirchengeschichte eine ganz andere Gestalt gewonnen!

- 3.) **Mordokai** gebietet der **Esther** schließlich, sich für das bedrohte Israel zu verwenden, ihr anfängliches Zögern und ihre Verweigerungshaltung dieser Bitte gegenüber wird endlich überwunden. So hat es denn auch kirchengeschichtlich von der Gemeinde aus eine solche Verweigerungshaltung Israel gegenüber gegeben – Israel, das zu königlichem Dienst im Reiche des Messias berufen ist. Wie hat doch die Kirche (die Gemeinde?) in den ersten Jahrhunderten und im Mittelalter Israel, den „älteren Bruder“ verschmäht und alle Segensverheißungen auf sich bezogen, die Fluchworte aber ihm belassen! Eigentlich aber war sie doch dazu berufen, durch Erweise der Liebe und des Mitleidens „Eifersucht zu erwecken“ an dem verblendeten Israel. Dies bezeugt auch *Römer 11, 11 und 13 – 14*:

*„ ... sondern durch ihren Fehltritt ist den Nationen das Heil zuteil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen (...).*

*Denn ich sage euch, den Nationen: Insofern ich nun fürwahr der Apostel der Nationen bin, verherrliche ich meinen Dienst,*

***ob ich auf irgendeine Weise ‚mein Fleisch‘ zur Eifersucht reizen und einige aus ihnen erretten möge...“***

Natürlich zur Eifersucht reizen, indem wir Israel die Liebe vorhalten, die durch den Heiligen Geist ausgegossen ist in unsere Herzen! Ach könnte doch die „Kirchengeschichte Nr. 2“ in diesen unseren letzten Tagen etwas davon zeigen – von dem, was wir als Gemeinde des Leibes Christi Israel gegenüber sein sollten! Nicht nur Engel Gottes, sondern – abgeschwächt – auch wir sind „Wächter auf den Mauern Jerusalems“, wie es in *Jesaja 52, 8* heißt:

***„Stimme deiner Wächter! Sie erheben ihre Stimme, sie jauchzen allesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie JHWH Zion wiederbringt.“***

Wir alle sind Augenzeugen: 1948 die Staatsgründung; 1967 die Heimholung der Stadt Jerusalem und des Landes der Väter oder im Jom-Kippur-Krieg, wo Israel nur mit Gottes Hilfe der Vernichtung entging! Und in *Jesaja 62, 6 – 7* heißt es:

***„Auf deine Mauern, Jerusalem, habe Ich Wächter bestellt; den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr JHWH erinnert, gönnet euch keine Ruhe, und laßt Ihm keine Ruhe, bis Er Jerusalem befestigt und bis Er es zum Ruhme macht auf Erden!“***

Gebetswache für Israel! Doch lesen wir *Esther 4, 6 – 8*:

*„Da ging Hathak zu Mordokai hinaus auf den Platz der Stadt, der vor dem Tore des Königs lag.*

*Und Mordokai berichtete ihm alles, was ihm begegnet war und den Betrag des Silbers, welches Haman versprochen hatte, in die Schatzkammern des Königs für die Juden darzuwägen, um sie umzubringen.*

*Auch gab er ihm eine Abschrift des in Susan erlassenen schriftlichen Befehls, sie zu vertilgen: um sie der Esther zu zeigen und ihr kundzutun und um ihr zu gebieten, daß sie zu dem König hineingehe, ihn um Gnade anzuflehen und für ihr Volk vor ihm zu bitten.“*

*Esther* jedoch weigert sich zunächst, diesen Wunsch zu erfüllen, weil niemand ungerufen zu dem König kommen dürfe und auch sie

*„seit nunmehr dreißig Tagen nicht gerufen worden“*

*(Vers 11)*

sei. *Mordokai* aber läßt der *Esther* antworten:

*„Denke nicht in deinem Herzen, daß du im Hause des Königs allein vor allen Juden entkommen werdest.*

*Denn wenn du in dieser Zeit irgend schweigst, so wird Befreiung und Errettung für die Juden von einem anderen Orte her erstehen. Du aber und deines Vaters Haus, ihr werdet umkommen. Und*

**wer weiß, ob du nicht für eine Zeit wie diese zum  
Königtum gelangt bist?**

(Verse 13 – 14)

Wenn einmal die Vorboten des Antichristen kommen werden und dann er selbst, dann wird es nicht nur gegen Israel (die Juden) gehen, sondern auch gegen die Gemeinde (*Esther*), sofern sie noch auf Erden ist. In ihrer Antwort fordert *Esther* ein dreitägiges Fasten aller Juden in *Susan* und will sich diesem Fasten mit ihren Mägden anschließen.

**„Und alsdann werde ich zu dem König  
hineingehen, was nicht nach dem Gesetz ist; und  
wenn ich umkomme, so komme ich um!“**

(Vers 16)

Noch heute halten die Juden das „ta’anit *Esther*“ – das Esther-Fasten zum Feste Purim ein.

**„Errettung (...) von einem anderen Orte her (...),  
wenn du, [*Esther*] (...) schweigst...“**

(Vers 14)

Und dann ist tatsächlich dem gejagten, gequälten und oft „im Namen Christi“ gemordeten Israel

**„von einem anderen Orte her“**

(Vers 14)

Hilfe geworden – nicht in der Geschichte *Esthers*, aber in der Weltgeschichte – durch den jüdischen Zionismus; durch einen weltlichen Journalisten *Theodor Herzl*, der die Idee der

Heimkehr ins Land der Väter hatte und in den „Zionistischen Weltkongressen“ durchzusetzen versuchte; durch die Sprengstofffindung *Weizmanns*, die schließlich zur Balfourerklärung führte, die den Juden eine Heimkehr nach Palästina zusicherte; schließlich aber durch die Greuelthaten *Hitlers* und endlich durch den Beschluß der UNO, der zur Staatsgründung im Jahre 1948 führte! Letztlich aber stand hinter allem der lebendige Gott und der Fürstenengel Michael, *der* Wächter Israels (Daniel 12, 1).

***„Denn wenn du in dieser Zeit irgend schweigst, so wird Befreiung und Errettung für die Juden von einem anderen Orte her erstehen...“***

*(Kapitel 4, 14)*

Die Gemeinde aber hat – bis auf wenige Treue, wie Pastor *Hechler*, der „Prophet *Herzls*“ – versagt. Wenn wir die Kirchengeschichte anschauen, dann wundern wir uns nicht, wenn heute kein Jude durch uns missioniert und evangelisiert werden will!

*Esther* aber entschied anders:

***„Und wenn ich umkomme, dann komme ich um!“***

*(Vers 16)*

***„Und Mordokai ging hin und tat nach allem, was Esther ihm geboten hatte.“***

*(Vers 17)*

- 4.) Sie erlangt schließlich Gnade und Gunst beim König, dem sie ein Gastmahl ausrichtet und dies

*„am dritten Tage“*

*(Kapitel 5, 1),*

der in der Schrift eine solch hohe Bedeutung hat. Der König aber streckt ihr als Zeichen seiner Huld

*„das goldene Zepter entgegen“*

*(Vers 2);*

*Hebräer 1, 8* würde darin das messianische

*„Zepter der Aufrichtigkeit*

und Gerechtigkeit“ erblicken. Der Sohn *Esthers* und des *Ahasveros* aber ist *Artaxerxes*, den die Schrift *Arthasasta* nennt: Belehrt von seiner jüdischen Mutter ordnet er die Rückkehr der Juden nach Israel an und gewährt ihnen den Tempelbau.

Ich darf die Gedanken dieses zweiten Teils der *Esther*-Betrachtungen mit einem Gedicht abschließen, das *Meta Heußer* (1797 – 1876) geschrieben hat, in dessen letzten Vers ich eine Zeile zu ändern wage:

*„Armes Zion, trau´re nimmer!  
Über deiner Mauern Trümmer  
strahlt der Hoffnung ew´ges Licht.  
Berge weichen, Hügel wanken,  
doch Jehovas Heilsgedanken,  
Seine Worte, wanken nicht.*

*Was die Seher dir verkündet,*

*Volk, dem Ewigen verbündet,  
endlich sollst du solches schau´n!  
Bald in angenehmer Stunde  
wird zum neuen Friedensbunde  
sich dein Heil´ger dir vertrau´n.*

*Ewig will sich dir verloben,  
der dir tausend Liebesproben  
in der Zeiten Anfang gab.  
Deine Wüste soll erblühen,  
Sarons Rose wieder glühen  
Unter Seinem Hirtenstab.*

*Wie wirst du in Wonne weinen,  
hast du erst erkannt den Deinen,  
der zu Heiden sich gewandt,  
der die Sünden gleich der Wolke  
tilgt und Seinem Erstlingsvolke  
stets noch winkt mit treuer Hand.*

*Laß´ Dir uns´re Schuld bekennen:  
Die wir längst nach Dir uns nennen,  
**sündigten an Israel;**\*  
haben lang´ Dein Volk gehöhnet,  
kalt zertreten statt versöhnet;  
o vergib, Immanuel!“*

\* Die Dichterin schrieb: „als Dein neues Israel,“.

## C) Sieg über die Feindesmächte

Zwei Personen stellen im Buche *Esther* diesen Konflikt dar: einmal *Mordokai* und zum anderen der Judenfeind *Haman*. Dies ist wie bei einer Ellipse, die ja – anders als der Kreis – zwei Brennpunkte hat. *Symbolisch* gesehen weist *Mordokai* (die „selbstausschließende Myrrhe“ – des Leidens) auf den Christus hin, der einen äonenlangen Kampf mit *Haman* – dem Satan als dem Haupt der Gottesfeinde hat. Daß auch der Christus „ein *Mordokai*“ ist mit dem freiwilligen Leiden der „selbstausschließenden Myrrhe“, bezeugt uns auch *Epheser 5, 1 – 2*:

*„Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder und wandelt in Liebe, gleichwie auch der Christus uns geliebt und Sich selbst für uns hingegeben hat – als Darbringung und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch!“*

*Prophetisch* besehen, da erblicken wir in *Mordokai* das Volk Israel, das im Leiden steht – im Zeichen der Myrrhe – und in *Haman* Satans irdische Handlanger, die immer wieder bemüht waren, den Verheißungsträger Israel zu vernichten; zuletzt kulminierte dies in dem Judenfeind *Hitler*. Auch der in Offenbarung 12, 1 – 12 genannte endzeitliche „Drache“ wird ja das Sonnenweib Zion verfolgen, das unter schmerzlichen Wehen 144000 Erstlinge (den „männlichen Sohn“) herausgeboren hat. Auch gegen sie ist des Drachen Mordlust gerichtet. So stand ja der Benjaminer *Mordokai* in der Nachfolge *Sauls*, der damals die Amalekiter besiegt, sie aber

weithin und auch ihren König **Agag** verschont hatte, weil er dem Worte Gottes nicht gehorsam war, **Haman** aber ist ein „Fürst **Amaleks**.“ Und dabei heißt es nach der Amalekierschlacht Josuas:

**„Krieg hat JHWH wider Amalek von Generation zu Generation [bis in letzte Zeiten]!“**

(2. Mose 17, 16)

Daß auch die Christugemeinde in diesen Kampf gegen den Amalek einbezogen ist, lehrt uns Epheser 6, 12 ff. Mordokai muß nun gleichsam das Gericht über **Amalek** nachholen, worin Saul versagt hatte. **Haman** wird im Buche **Esther** auch **Agag** genannt – „Groß – **Gog**“ (vgl. den „Gog aus Magog“ in Hesekeil 38, 2).

Doch zunächst noch einige Hinweise zur Biographie **Mordokais**: Wir alle haben ja nicht nur eine äußere Biographie, deren Daten wir etwa bei einer Bewerbung angeben, sondern auch eine „innere Biographie“, eine geistliche Werdegeschichte. So wollen wir in einigen Punkten einen Einblick in das Werden **Mordokais** gewinnen, ehe wir uns **Haman**, dem Feind Gottes und Israels zuwenden:

### **I.) Mordokai**

- 1.) Wir erinnern uns noch einmal daran, daß **Mordokai** sich große Verdienste dadurch errungen hatte, daß er das Attentat **Bigthans** und **Tereschs** gegen den König **Ahasveros** aufgedeckt hatte.

**„In selbigen Tagen, als Mordokai im Tore des**

*Königs saß, ergrimmt Bigthan und Teresch, zwei Kämmerer des Königs, von denen, welche die Schwelle hüteten und trachteten danach, Hand an den König Ahasveros zu legen.*

*Und die Sache wurde dem Mordokai kund, und er berichtete es der Königin Esther, und Esther sagte es dem König im Namen Mordokais.*

*Und die Sache wurde untersucht und wahr gefunden; und sie wurden beide an ein Holz gehängt. Und es wurde vor dem König in das Buch der Zeitbegebenheiten (Chroniken) eingeschrieben!“*

*(Kapitel 2, 21 – 23)*

Allerdings wurde dieser Eintrag dann zunächst vergessen. Gott führte die Dinge so, daß der König in einer Nacht nicht schlafen konnte. *Kapitel 6, 1 – 2* berichtet uns, daß er sich dann die Chroniken bringen ließ, um darin zu lesen. Er ist verwundert darüber, daß dem *Mordokai* dafür keine Auszeichnung zuteil geworden ist. Er läßt den Hofbeamten *Haman* fragen:

*„Was ist dem Manne zu tun, an dessen Ehre der König Wohlgefallen hat?“*

*(Vers 6)*

*Haman*, der diese Ehrung auf sich selbst bezieht, macht daraufhin sieben unüberbietbare Vorschläge. Er wird aber bitter enttäuscht, als der König ihm befiehlt, diese Ehrungen dem *Mordokai* widerfahren zu lassen (*Kapitel 6, 3 – 11*).

Es ist eine eigenartige Sache mit dieser „Schlaflosigkeit“ des *Ahasveros*, in dem wir in gewisser Weise auch das Handeln

des lebendigen Gottes erblicken dürfen. Die jüdischen Gelehrten haben in *Kapitel 3, 8* eine Stelle im hebräischen Text gefunden, die, wenn man sie anders vokalisiert, bedeutet:

**„Der eine schläft“**

(im normalen Text:

**„Da ist ein Volk, zerstreut und abgesondert.“).**

Aber darf man dies von dem *einen*, dem Gott und Heiligen Israels sagen? Manche Psalmisten waren versucht, dies zu vermuten – angesichts der Not und des Elendes Israels. So heißt es in *Psalm 74, 1 – 2*:

**„Gott, warum hast Du verworfen für immer, raucht  
Dein Zorn wider die Herde deiner Weide?  
Gedenke Deiner Gemeinde, die Du erworben hast  
vor alters, erlöst als Dein Erbteil, des Berges Zion,  
auf dem Du gewohnt hast!“**

**„Unsere Zeichen sehen wir nicht, kein Prophet ist  
mehr da, keiner bei uns, welcher weiß, bis wann!“**  
(Vers 9)

Und in *Psalm 44, 22 – 23* betet das leidende Israel:

**„Doch um Deinetwillen werden wir getötet den  
ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir geachtet.  
Erwache! Warum schläfst Du, o Herr? Wache auf!  
Verwirf uns nicht auf ewig!“**

Ja, es kann oftmals den Anschein haben, daß

**„der Eine schläft“**

(Kapitel 3, 8);

aber dies ist nicht die Wahrheit! So wie **Ahasveros** in jener denkwürdigen Nacht wachlag und im

**„Buche der Zeitereignisse“**

(Kapitel 6, 1)

nachlas, so dürfen wir uns erinnern an *Psalm 121, 4 – 5*:

**„Siehe, der Hüter Israels (der schomä Jisrael),  
nicht schlummert noch schläft Er!  
JHWH ist dein Hüter [Wächter], JHWH ist dein  
Schatten über deiner rechten Hand!“**

Und das ist ja auch unsere frohmachende Gewißheit, daß der **Herr** unser gedenkt und sich unser in jeder Lage und Not erinnert (Psalm 8, 4).

**„Denn Gott ist nicht ungerecht, eures Werkes zu  
vergessen und der Liebe, die ihr gegen Seinen  
Namen bewiesen, da ihr den Heiligen gedient habt  
und noch dienet.“**

(Hebräer 6, 10)

Zu diesem „Gedenkbuch“ des **Ahasveros** darf uns noch *Maleachi 3, 16 – 18* eine Beleuchtung geben:

**„Da unterredeten sich miteinander, die JHWH fürchten, und JHWH merkte auf und hörte; und ein Gedenkbuch ward vor Ihm geschrieben für die, welche JHWH fürchten und welche Seinen Namen achten!“**

*(Vers 16)*

Also: nicht nur ein „Buch des Lebens“, sondern auch eines „der Tagesereignisse“ – unsere Not, unser Glück und unsere Freude, unsere Tränen, unsere Liebeswerke – alles ist darin verzeichnet!

**„Und sie werden Mir’, spricht JHWH der Heerscharen, zum Sondereigentum sein an dem Tage, den Ich schaffen werde; und Ich werde ihrer schonen, wie ein Mann seinen Sohn verschont, der ihm dient.**

**Und ihr werdet noch einmal den Unterschied sehen: zwischen dem Gerechten und dem Gesetzlosen, zwischen dem, der Gott dient und dem, der Ihm nicht dient!“**

*(Verse 17 – 18)*

Und so ist dann auch **Mordokai** hoch geehrt worden. Doch damit greifen wir dem Gang der Ereignisse schon voraus.

2.) **Mordokai** beugt sich nicht vor **Haman**, der gefordert hatte, daß alle ihn ehren müßten, weil **Ahasveros** ihn über alle seine Fürsten gesetzt hatte. *Esther 3, 1 – 6* führt dazu aus:

**„Nach diesen Begebenheiten machte der König Ahasveros Haman, den Sohn Hammedathas, den**

Agagiter [aus dem Geschlecht der Amalekiter] groß, und er erhob ihn und setzte seinen Thron über alle Fürsten, die bei ihm waren.

Und alle Knechte des Königs, die im Tore des Königs waren, beugten sich und warfen sich nieder vor Haman; denn also hatte der König seinenwegen geboten. Aber Mordokai beugte sich nicht und warf sich nicht nieder.

Da sprachen die Knechte des Königs, die im Tore des Königs waren, zu Mordokai: ‚Warum übertrittst du des Königs Gebot?‘

Und es geschah, als sie dies Tag für Tag zu ihm sagten und er nicht auf sie hörte, so berichteten sie es Haman, um zu sehen, ob die Worte Mordokais bestehen würden; denn er hatte ihnen kundgetan, daß er ein Jude wäre.

Und als Haman sah, daß Mordokai sich nicht vor ihm beugte und niederwarf, da ward Haman voll Grimmes.

Aber es war in seinen Augen verächtlich, die Hand an Mordokai allein zu legen; denn man hatte ihm das Volk Mordokais kundgetan. Und Haman suchte alle Juden, die im ganzen Königreiche des Ahasveros waren, das Volk Mordokais zu töten.“

Wie wird in diesem Text die Einheitsfront der Fürsten und Gewalten der Finsternis und ihres Oberherrn, des Satans, sichtbar. Auch sein Bestreben fordert Unterwerfung; es zielt auf die Vernichtung des auserwählten Israel, um damit den Heilsplan Gottes und Seine Verheißungsziele zunichte zu machen und Gott als ohnmächtigen Lügner darzustellen.

Wir werden aber auch erinnert an *Daniel* und seine Freunde,

die auch die Huldigung vor dem goldenen Bilde Nebukadnezars verweigerten; so wie es ja auch einmal ein Bild des Antichristen geben wird, der dann von allen Erdenbewohnern dessen Anbetung fordern und den Tod aller derer fordern wird, die dies verweigern. Auch denken wir an die Wüstenversuchung Jesu: Nachdem Satan Ihn auf einen hohen Berg geführt und Ihm die Herrlichkeit aller Weltreiche vor Augen gestellt hatte, stellte Satan eine Bedingung, Jesus dies alles zu übergeben: Jesus sollte vor ihm niederfallen und ihm huldigen. Doch der Herr antwortete ihm: „Du sollst JHWH, deinem Gott, allein huldigen und Ihn anbeten.“ Oder denken wir an die vielen christlichen Märtyrer der ersten Christenheit, die sich weigerten, Weihrauch der Anbetung vor dem Bilde des Cäsars auszustreuen, der als ein Gott verehrt wurde und die dafür in den Tod gingen. Denken wir etwa an den alten *Polykarp*, der alt geworden war im Dienste Jesu und dem man nahelegte, nur einige Weihrauchkörner zu streuen; er könnte dabei denken, was er wollte. Man wollte den ehrfurchtgebietenden Greis gerne schonen. Und er antwortete:

*„So lange nun diene ich meinem Kyrios Jesus, den ich liebe und der mir immer Treue erwiesen hat – und nun sollte ich Ihn verleugnen?“*

Und so ging er in den Tod.

*Mordokai* beugte sich vor **Haman** nicht!

Es gibt apokryphe Zusätze zum Buche **Esther**, aus denen ich etwas wiedergeben möchte:

*„In der Erinnerung an alles, was der Herr getan hatte, betete **Mordokai**: ‚Herr, Herr, allmächtiger*

*König, in Deiner Gewalt steht das All, und niemand vermag sich gegen Dich aufzulehnen, wenn Du Israel retten willst; denn Du hast Himmel und Erde geschaffen und alles, was es unter dem Himmel Wunderbares gibt. Du bist Herr über das All, und niemand kann Dir, o Herr, widerstehen. Du weißt alles. Du weißt, o Herr, daß ich nicht aus Übermut, nicht aus Überhebung oder Ruhmsucht so gehandelt habe, mich vor dem hochmütigen **Haman** nicht niederzuwerfen; denn gerne wollte ich seine Fußsohlen küssen, um Israel dadurch zu retten. Nein, ich habe so gehandelt, um nicht die Ehre eines Menschen über die Ehre Gottes zu setzen. Ich will mich vor niemanden niederwerfen als vor Dir allein, meinem **Herrn**. Und nicht aus Stolz will ich so handeln. Und nun Herr, mein Gott und König, Du Gott Abrahams, schone Deines Volkes; denn sie haben unsere Vernichtung im Auge und trachten danach, das Dir von Anfang an zugehörige Eigentumsvolk zu vertilgen.“*

Dann ein weiterer Punkt zur Charakterisierung **Mordokais**:

- 3.) Wir erwähnten schon, daß **Mordokai** „im Tore“ saß; und im Tore des Königs saßen ja die Fürsten, Hofbeamten und Amtsträger, die vom König gewürdigt worden waren, an der Reichsregierung maßgeblich teilzunehmen. Und wenn **Mordokai** – das Abbild Israels – „im Tore sitzt“, dann dürfen wir hierin eine Prophetie darauf sehen, daß Israel einmal im Reiche des Messias als ein Volk von Königen und Priestern eine große und bedeutende Ehrenstellung innehaben wird; es ist gleichsam „Reichsanwärter.“ Aber zu diesem Zeitpunkt

saß **Mordokai** im Tore nicht so, wie er dort – in ehrenvoller Würde – hätte sitzen müssen; im vollen Ornat, geschmückt mit Orden und Ehrenzeichen. Vielmehr saß er dort – demonstrativ – im Trauerkleide, in Sacktuch und Asche. Er war wahrlich ein „Trauernder Zions“, wie einmal diejenigen Menschen in Jesaja 61 genannt werden, die um den Zustand und die Gefährdung des Volkes Gottes Trauer haben. Zu ihnen gehören sicher auch wir, wenn wir das Geschick des Volkes Israel, aber auch den Zustand der Gemeinden sehen, die mehr und mehr dem Bilde Laodicäas gleichen. So dürfen auch wir „Trauernde Zions“ sein, so wie es **Mordokai** war, der in Sacktuch und Asche im Tore des Königs saß, denen aber nach Jesaja 61, 3 eine herrliche Erstattung verheißen ist! So war es ja auch der Apostel Paulus, der Mordokai des Neuen Bundes, der nach *Römer 9, 1 – 4* unendliche Trauer um des verblendeten Israels willen erlitt:

*„Ich sage die Wahrheit in Christo – ich lüge nicht –  
indem mein Gewissen mit mir Zeugnis gibt im  
Heiligen Geiste,  
daß ich große Traurigkeit habe und unaufhörlichen  
Schmerz in meinem Herzen;  
denn ich selbst, ich habe gewünscht, durch einen  
Bannfluch von Christus entfernt zu sein zugunsten  
meiner Brüder, meiner Verwandten nach dem  
Fleisch, welche Israeliten sind...“*

„damit einige von ihnen gerettet würden... (Römer 11, 14).“

„Trauernde Zions!“

Auf Befragen *Esthers*,

*„was das wäre und warum das wäre“*

(Kapitel 4, 5),

warum Mordokai also im Tore des Königs sitze, was nicht gestattet war, berichtet **Mordokai** dem Kämmerer **Hathak**, der als Bote **Esthers** diente, seine Gründe. Lesen wir doch *Esther 4, 1 - 7*:

*„Und als Mordokai alles erfuhr, was geschehen war, da zerriß Mordokai seine Kleider und legte Sacktuch an und streute Asche auf sein Haupt; und er ging hinaus in die Stadt und erhob ein lautes und bitterliches Geschrei.*

*Und er kam bis vor das Tor des Königs; denn zum Tore des Königs durfte man nicht in einem Sackkleide eingehen.*

*Und in jeder einzelnen Landschaft, überall, wohin das Wort des Königs und sein Befehl gelangte, war eine große Traurigkeit bei den Juden und Fasten und Weinen und Wehklage; viele saßen in Sacktuch und Asche. –*

*Und die Mägde Esthers und ihre Kämmerer kamen und teilten es ihr mit. Da geriet die Königin sehr in Angst. Und sie sandte Kleider, daß man sie Mordokai anziehe und sein Sacktuch von ihm wegnehme, aber er nahm sie nicht an.*

*Da rief Esther Hathak, einen von den Kämmerern des Königs, den er zu ihrem Dienste bestellt hatte und entbot ihn an Mordokai, um zu erfahren, was das wäre und warum es wäre.*

*Da ging Hathak zu Mordokai hinaus auf den Platz der Stadt, der vor dem Tore des Königs lag.*

*Und Mordokai berichtete ihm alles, was ihm*

## *begegnet war...“*

(*Hathak* = „der Schmelzer“; Zahlwert 5 x 5 x 17.)

- 4.) *Mordokai* lehnte das Wechselkleid der Königin *Esther* ab. So hat ja die Christenheit dem Israel in Leiden und Diaspora oftmals ein „Wechselkleid“ angeboten. So bot sie den Juden die Taufe an und zwang sie, an den kirchlichen Gottesdiensten teilzunehmen und versprach ihnen, dann würde man sie verschonen und sie vor den Pogromen schützen. Aber die Juden haben zumeist diese Angebote abgelehnt. Da denken wir an *Martin Luther*, der in seiner Frühzeit der Reformation die große Hoffnung gehegt hatte, daß Israel nun – in der Begegnung mit dem „reinen Evangelium“ – wenigstens in Europa sich zu dem Messias Jesus bekehren würde. Er hatte sogar Rabbiner bei der Übersetzung des Alten Testaments zur Hilfe herangezogen. So stand er zunächst – mit dem „Wechselkleid der Königin Esther“ – den Juden sehr freundlich gegenüber. Als sich dann aber seine Hoffnung nicht erfüllte, wurde der alte *Luther* zu einem fanatischen Judenfeind – in Wort und Schrift, der die christlichen Fürsten zur Verfolgung der Juden aufrief, zur Verbrennung ihrer Schriften und Zerstörung ihrer Synagogen. In schrecklicher Weise haben sich dann Nazigrößen wegen des millionenfachen Judenmordes vor dem Nürnberger Tribunal auf *Luther* berufen. Damit soll die Größe dieses Reformators nicht geschmälert werden; doch ist dies eine Illustration für das angebotene „Wechselkleid.“
- Aber es kommt im *Esther*-bericht die Zeit, wo auch *Mordokai* in Würden und Ehren eingekleidet wird, was auf die eschatologische Herrlichkeit des erneuerten Israel hinweist, die der „Trauernde Zions“ erfährt. Dazu lese ich

Jesaja 61, 3, wo es heißt, der Messias sei gesalbt und gesandt, um durch Gottes Geist

*„den Trauernden Zions aufzusetzen und ihnen zu geben –*

[a)] *Kopfschmuck statt Asche,*

[b)] *Freudenöl [Geist der Freude] statt Trauer,*

[c)] *ein Ruhmesgewand [einen Leib der Herrlichkeit] statt eines verglimmenden Geistes, –*

*damit sie genannt würden ‚Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung JHWHs zu Seiner Verherrlichung!’“*

Ja, das dürfen auch wir als Verheißung Gottes nehmen, wenn wir Trauernde Zions sind, die um den Zustand und das Leiden des Gottesvolkes betrübt sind, daß auch wir gekrönt werden und den christusgleichen Leib der Herrlichkeit empfangen.

Doch ist es vorrangig Israel verheißen; denken wir an die „Kleidung“ des Sonnenweibes **Zion** (Offenbarung 12), welches bekleidet ist „mit der Sonne“, d. h. mit Jesus Christus selbst, sie trägt einen zwölffachen Sternenkranz um ihr Haupt – die zwölf Stämme Israels und die zwölf Apostel – und sie hat den „Mond“ unter ihren Füßen, den Satan, der im Bilde **Hamans** dargestellt wird (vgl. Römer 16, 20).

So hat es dann auch **Mordokai** erfahren, wie es uns *Esther 6, 3 – 9* berichtet:

*„Und der König sprach: ‚Welche Ehre und Auszeichnung ist dem Mordokai dafür erwiesen worden?’ Und die Diener des Königs, die ihn*

*bedienten, sprachen: ‚Es ist ihm nichts erwiesen worden.‘*

*Da sprach der König: ‚Wer ist im Hofe?‘ Und Haman war eben in den äußeren Hof des Königshauses gekommen, um dem König zu sagen, man möge Mordokai an den Baum hängen, welchen er für ihn bereitet hatte.*

*Und die Diener des Königs sprachen zu ihm: ‚Siehe, Haman steht im Hofe.‘ Und der König sprach: ‚Er komme herein!‘*

*Und Haman kam herein. Und der König sprach zu ihm: ‚Was ist dem Manne zu tun, an dessen Ehre der König Wohlgefallen hat?‘ Da dachte Haman in seinem Herzen: ‚Wem anders als mir sollte der König gefallen haben, Ehre zu erweisen?‘*

*Und Haman sprach zu dem König:*

*‚Der Mann, an dessen Ehre der König Wohlgefallen hat –*

- [a)] man bringe ein königliches Kleid, womit der König sich bekleidet und*
- [b)] das Roß, auf dem der König reitet und*
- [c)] auf seinen Kopf soll die königliche Krone gesetzt werden und*
- [d)] man übergebe das Kleid und das Roß den Händen eines der vornehmsten Fürsten des Königs und*
- [e)] man bekleide den Mann, an dessen Ehre der König Gefallen hat und*
- [f)] man lasse ihn auf dem Rosse durch die Straßen der Stadt reiten und*
- [g)] rufe vor ihm her: ‚Also wird dem Manne getan, an dessen Ehre der König*

*Wohlgefallen hat!’’*

*Da sprach der König zu Haman: ‚Eile, nimm das Kleid und das Roß, wie du gesagt hast und tue so mit Mordokai, dem Juden, der im Tore des Königs sitzt; laß’ nichts ausfallen von allem, was du gesagt hast.’*

*Und Haman nahm das Kleid und das Roß, und er bekleidete Mordokai, und ließ ihn durch die Straßen der Stadt reiten und rief vor ihm her: ‚Also wird dem Mann getan, an dessen Ehre der König Gefallen hat!’“*

So fängt Gott die Weisen, auch die Fürstentümer und Gewaltigen der Finsternis in ihrer List!

Auch Kapitel 8, 1 – 2 sollten wir noch lesen:

*„An selbigem Tage gab der König Ahasveros der Königin Esther das Haus Hamans, des Widersachers der Juden. Und Mordokai kam vor den König, denn Esther hatte ihm kundgetan, was er ihr wäre.*

*Und der König zog seinen Siegelring ab, den er Haman weggenommen hatte, und gab ihn Mordokai. Und Esther setzte Mordokai über das Haus Hamans.“*

Mit dem Siegelring gab er ihm unbeschränkte Handlungsvollmacht, da alle Verträge mit dem Amtssiegel des Königs besiegelt wurden. Wir werden dann noch sehen, daß wir in diesen „Hause **Hamans**“ – also Satans – den Kosmos erkennen können, dessen Fürst er jetzt noch ist.

Und Verse 15 – 16:

***„Und Mordokai ging von dem König hinaus in königlicher Kleidung von purpurblauer und weißer Baumwolle und mit einer großen goldenen Krone und in einem Mantel von Byssus und Purpur; und die Stadt Susan jauchzte und war fröhlich. Den Juden war Licht und Freude und Wonne und Ehre zuteil geworden.“***

Das ist die endzeitliche Einkleidung des erneuerten Israel, der „Trauernden Zions“, dargestellt in ***Mordokai***, der ursprünglich in Sacktuch und Asche trauernd im Tore des Königs saß. –

- 5.) Eigenartigerweise hat ***Ahasveros*** den ***Haman*** nicht selbst gerichtet, nachdem sein verderblicher Plan, die Juden in Persien auszurotten, kundgeworden war. Vielmehr sagte er, daß die Vollmachtsbriefe, die er dem ***Haman*** ausgestellt hatte, nach dem Gesetz der Meder und Perser nicht widerrufen werden durften. Er hatte in ihnen ja Briefe in die 127 Provinzen hinausgehen lassen, die dazu aufgerufen hatten,

***„alle Juden zu ermorden, zu vertilgen und auszurotten.“***

*(Kapitel 3, 13)*

Aber durch ***Mordokai*** und ***Esther*** läßt er nun erneut „Siegelbriefe im Namen des Königs“ hinaussenden, um das Gericht an ***Haman*** und allen Feinden der Juden vollziehen zu lassen, die sich bereits zur Vernichtung der persischen Juden bewaffnet hatten. Die neutestamentliche Erfüllung dürfen wir

darin sehen, daß der Vater im Himmel „niemand richtet“, sondern vielmehr alles Gericht dem Sohn übergeben hat, das dann wiederum ausgerichtet wird – einmal durch Israel über die gesetzlosen Völker dieser Welt und durch die Gemeinde Christi, die einmal Engel und Menschen richten wird (Johannes 5, 22 und 27; 1. Korinther 6, 2 – 3 und 2. Kor. 1, 20).

Also: Das Gericht über **Haman** – Satan – wird ausgeführt von **Esther** – der Christusgemeinde und von Mordokai – dem erneuerten Israel, das selbst durch Gericht zur Wiedergeburt geführt worden ist (Matthäus 19, 28). –

6.) Das Reifeziel **Mordokais** ist erreicht in *Kapitel 10, 1 – 3*:

*„Und der König Ahasveros legte dem Lande und den Inseln des Heeres eine Abgabe auf.*

*Und alle Taten seiner Gewalt und seiner Macht und die Beschreibung der Größe Mordokais, zu welcher der König ihn erhob, sind sie nicht geschrieben in dem Buche der Chroniken der Könige der Meder und Perser?*

*Denn Mordokai, der Jude, war der Zweite nach dem König Ahasveros und groß bei den Juden und wohlgefällig der Menge seiner Brüder; er suchte das Wohl seines Volkes und redete zur Wohlfahrt seiner ganzen Generation.“*

Ja, das ist Gott wohlgefällig, wenn auch wir bereit sind, unseren Weg im Zeichen der „selbstausschließenden Myrrhe“ (wie der Name „**Mordokai**“ lautet) zu gehen, unseren Brüdern wohlgefällig und angenehm zu werden und das

Wohl des Volkes zu suchen, – auch, wenn wir Feinde im eigenen Lager haben, die sich nicht beugen wollen unter das, was im

**„Buche der Zeitereignisse“**

*(Kapitel 6, 1)*

prophetisch niedergelegt ist. Es ist die Prophetie von der kommenden Wiederherstellung Israels und den künftigen Ämtern der Gemeinde Jesu Christi. Aber denen, die in der Gesinnung Jesu stehen, dürfen wir wohlgefällig sein, und das wollen wir uns erbitten. Dann dürfen wir auch „zur Wohlfahrt unserer Generation reden“ und so unser Christuszeugnis ablegen. Ja, so kann es sich erfüllen, was in *Hoheslied 1, 3* geschrieben steht:

**„Dein Name ist ausgegossenes Salböl“;**

ich habe ja schon darauf hingewiesen, daß *Myrrhe* der bedeutendste Bestandteil des heiligen Salböls war. –

## ***II.) Haman***

Wir sahen in *Haman* – symbolisch – Satan, wir sahen in ihm andererseits alle irdischen Marionetten des Gottesfeindes, die da versuchen, Israel und die Gemeinde zu verfolgen oder gar zu vernichten. Satan wird ja in Johannes 8 „der Mörder von Urbeginn“ genannt, der „Vater der Lüge“, in *Johannes 12, 31*

**„Fürst dieses Weltsystems“**

und in Epheser 2, 2 „der Geist des Vollmachtsbereiches der Luft“, weshalb auch die „Stratosphäre“ die Sphäre des Heerlagers meint; da verstehen wir, daß der Apostel Johannes bezeugt, die Welt (der Kosmos) liege **im Bösen (1. Johannes 5, 19)**. Und in 2. Korinther 4, 4 wird Satan sogar

„**der Gott dieses Äons** [dieser Weltzeit]“

genannt; es ist darum nicht verwunderlich, daß einmal ein Mensch kommen wird, welcher

„**der Gesetzlose**“

(2. Thessalonicher 2, 8),

„**der Mensch der Sünde**“

(2. Thessalonicher 2, 3)

und

„**der Sohn des Verderbens**“

(2. Thessalonicher 2, 3)

genannt wird.

Das volle Namensiegel **Hamans** lautet:

„**Haman**, der Sohn **Hamedathas**, der **Agagiter** – von **Amalek**.“

Mit seiner Frau **Seresch** und mit seinen Söhnen wird er im Buche **Esther** 66mal genannt.

**Haman** (Zahlwert 95) bedeutet: „Aufwiegler“, „Tobender“;

**Hamedatha** (Zahlwert 450) = „der Erwünschte“, „der Begehrte kommt“ oder: „Zorn“, „Hitze“, „vom Mond gezeugt“;

**Amalek** (Zahlwert 240) = „der das Volk aussaugt“, „Mühsal in der Tiefe“;

**Agag** aber bedeutet: „Groß-**Gog**“, „Gewaltiger“, „kriegerischer Riese.“

Die Summe der vier Namen aber ist  $792 = 2 \times 6 \times 66!$  –

In *Kapitel 3, 1 – 2* wird uns berichtet, daß **Haman** vom König Vollmacht bekam und den

*„Thron über alle Fürsten, die bei ihm waren.“*

*(Vers 1)*

Da müssen wir bedenken, daß der lebendige Gott dem Satan und seinen Fürstentümern und Gewaltigen „für eine gewisse Zeit“ tatsächlich eine rechtliche Befugnis im Rahmen des Gesetzes der Sünde und des Todes, das sich im Heilsplan auswirkt, gegeben hat. Wir dürfen nicht denken, daß der Feind aus sich selbst heraus diese Macht hätte entfalten können! Wenn Gott Seinen Geist an sich selbst zurückzöge, würde alles Geschaffene, auch der Satan mit seinen Mächten, im Nichts vergehen (Hiob 34, 14 – 15). Dies ist aber das große Rätsel der Heilsgeschichte. **Haman** wird nach dem **Estherbuch** mit der Vollmacht des königlichen „Siegelrings“ ausgestattet und mit 10000 Zentnern Silber (das sind ca. 50 Millionen Euro). Auch königliche Briefe bestätigen seine Vollmacht (Kapitel 3, 13).

In *Kapitel 9, 6 – 10* werden nun **Hamans** zehn Söhne genannt; in ihnen dürfen wir die satanischen Mächtegruppen vorgeschattet sehen.

*„Und in der Burg Susan töteten die Juden und brachten um 500 Männer;  
und sie töteten Parschandatha  
und Dalphon und Aspatha und Poratha und Adalja“*

*und Aridatha  
und Parmaschtha und Arisai und Aridai und  
Wajesatha,  
die zehn Söhne Hamans, des Sohnes  
Hammedathas, des Widersachers der Juden; aber  
an die Beute legten sie ihre Hand nicht.“*

Diese zehn Namen der Söhne bedeuten: „der Gesetzeslehrer“, „der Fallende“, „der vom Roß Gezeugte“, „der durch’s Los Gegebene“, „Feuergott“, „**Ariersohn**“, „höchstes Wesen (2. Korinther 4, 4)“, „der Löwengleiche“, „**Ariergeschenk**“, „Sohn des Mannesalters.“ Hierin wird die Feuerreligion der Perser sichtbar (Feuergott ... Huramatzda), aber es tauchen auch die „Arier“ auf, die in der Rassenideologie Hitlers eine beherrschende Rolle spielten. Eigenartigerweise werden auch in den Briefen des Apostels Paulus zehn Mächtenamen genannt, die er im Dienste Satans sieht. Darin wird auch etwas kundgetan von der vielgestaltigen Fülle – auch der Finsternis-Geisterwelt – wir haben ja in *Offenbarung 12, 4* die Anmerkung, daß „der Drache“

*„den dritten Teil der Sterne“*

mit seinem „Schwanz“ mit in seinen Abfall hineingezogen hat.  
Paulus nennt

- 1.) Götter,
- 2.) Satansengel,
- 3.) Fürsten dieses Äons,
- 4.) Fürstentümer oder Urmächte,
- 5.) Gewalten oder Vollmächtige,
- 6.) Herrschaften,
- 7.) Mächte oder Kraftzentren,

- 8.) Kosmokratores oder Weltbeherrscher,
- 9.) Geistermächte der Bosheit und
- 10.) Throne oder Thronmächte. Es gibt ja auch einen

***„Thron des Verderbens“***

*(Psalm 94, 20),*

also Throne der Finsternis.

Dazu eine wichtige Anmerkung: Der Kampf der Gemeinde des Leibes Christi geht nie und nimmer gegen die Mächte des Lichtes, die auf der Seite Gottes stehen und zum Dienst an denen bestellt sind,

***„welche die Errettung ererben sollen“***

*(Hebräer 1, 14).*

Wer solches behauptet, lästert Herrlichkeiten! Diese Mächte der Bosheit „verkleiden“ sich vielmehr – wie auch Satan – als „Engel des Lichts“ (2. Korinther 11, 14). Paulus geht sogar soweit, daß es religiöse Verführer gibt, die als Diener der Gerechtigkeit auftreten, aber im Grunde Diener Satans sind. Nach 1. Petrus 1, 12 begehren vielmehr die Lichtesengel hineinzuschauen in das Geheimnis der Frohen Botschaft. Dies ist aber nie und nimmer der Wunsch der finsternen Mächte! Die Lichtesmächte sind Täter des Willens Gottes, ja sogar

***„Täter Seines Wohlgefallens“***

*(Psalm 103, 21).*

Und so, wie **Haman** seine Söhne mit hineingerissen hat in seinen Untergang, so reißt Satan alle Mächte, die ihm dienen, mit hinein in sein eschatologisches Verderben und Gericht. Wir

denken daran, daß **Haman** zunächst auf seine Erhöhung hoffte, dies geschah bei **Esthers** Festmahl, zu dem er auch geladen war und dachte, der König rede von ihm, als er verhüllt von seinem Plane sprach, **Mordokai** zu erhöhen. Aber dann flammt in ihm eine große Angst auf, worauf uns *Kapitel 6, 12 – 14* hinweist:

*„Und **Mordokai** kehrte zum Tore des Königs zurück. **Haman** aber eilte nach seinem Hause, traurig und mit verhülltem Haupte.*

*Und **Haman** erzählte seinem Weibe **Seresch** und allen seinen Freunden, was ihm begegnet war. Da sprachen seine Weisen und sein Weib **Seresch** zu ihm: ‚Wenn **Mordokai**, vor dem du zu fallen angefangen hast, vom Samen der Juden ist, so wirst du nichts gegen ihn vermögen, sondern du wirst gänzlich vor ihm fallen.‘*

*Während sie noch mit ihm redeten, kamen die Kämmerer des Königs herbei und führten **Haman** eilends zu dem Mahle, das **Esther** bereitet hatte.“*

Dann entflammt seine Angst, und er wird mit seinen Söhnen in den Untergang hineingerissen.

Hieran wird auch die Befürchtung *des* Gesetzlosen, also Satans sichtbar, wie es uns *Hiob 15, 20 ff.* andeutet:

*„Alle seine Tage wird der Gesetzlose gequält, und eine kleine Zahl von Jahren ist dem Gewalttätigen aufgespart“*

*(Vers 20) –*

allerdings in der Perspektive Gottes, vor dem

*„tausend Jahre wie ein Tag“*

*(2. Petrus 3, 8)*

sind.

*„Die Stimme von Schrecknissen ist in seinen Ohren, im Frieden kommt der Verwüster über ihn; er glaubt nicht an eine Rückkehr aus der Finsternis, und er ist ausersehen für das Schwert.*

*Er schweift umher nach Brot – wo sollte er es finden? Er weiß, daß neben ihm ein Tag der Finsternis bereitet ist.*

*Angst und Bedrängnis schrecken ihn, sie überwältigen ihn wie ein König, gerüstet zum Sturm,*

*weil er seine Hand gegen Gott ausgestreckt hat und gegen den Allmächtigen trotzte.“*

*(Hiob 15, 21 – 25)*

Und Vers 30:

*„Er entweicht nicht der Finsternis; seine Schößlinge versengt die Flamme; und er muß weichen durch den Hauch Seines Mundes“ –*

so wie einmal der wiederkommende Christus den Antichristen und sein Heer

*„durch den Hauch seines Mundes verzehren wird“*

*(2. Thessalonicher 2, 8).*

Wir haben das Rätsel schon angedeutet, warum *Ahasveros*

**Haman** „für eine gewisse Zeit“ mit königlicher Vollmacht und sogar für die Ausrottung der Juden mit 10000 Zentnern Silber ausgestattet hat – worin etwas von dem Rätsel der Heilsgeschichte sichtbar wird, warum Gott dem Satan und seinen Mächten einen solchen Zeitraum eingeräumt hat, was auf rechtlichen Verträgen mit der unsichtbaren Welt beruht, freilich auch auf dem

**„Gesetz der Sünde und des Todes“**

(Römer 8, 2).

Aber wir dürfen daran denken, daß auch „der Mond“ als der „Beherrscher der Nacht“ nur für „bestimmte Zeiten“ gemacht ist, wie es uns Psalm 104, 19 bezeugt. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß die Macht des Todes dem Satan bereits seit dem Kreuzestod Christi entrissen wurde (Hebräer 2, 14 – 15); auch wurde dem **Haman** vom König der Vollmacht erschließende „Siegelring“ wieder genommen (vgl. Hesekiel 28, 12, wo Luzifer als „Siegel der Vollendung“ geschaut wird).

**Haman** ist ja ein Bild für die weltgeschichtlichen Marionetten Satans, die immer wieder versucht haben, Israel und damit den „Davids-Samen“ – den kommenden Messias – auszurotten und damit Gott in Seinen Gnadengaben, Berufungen und Verheißungen der Lüge zu überführen, was letztlich das Bemühen der finsternen Mächte ist. Aber Gottes Gnadengaben, Berufungen und Verheißungen sind „unbereubar“, „unwiderrufbar.“ Auch der Sieg Jesu Christi – noch verborgen in seinen Auswirkungen – wird einmal dem gesamten Schöpfungsall offenbar werden! Wir warten ja noch auf die Herrlichkeitserscheinung Jesu Christi und damit Seiner Weltherrschaft.

So richtet sich der Haß Satans gegen den **Christus**, damit aber

auch gegen *Israel* (Mordokai) und gegen die *Gemeinde* des Leibes Christi (Esther), die ja einbezogen ist in die heilsgeschichtliche Auseinandersetzung zwischen Christus und Satan, so wie uns Epheser 6 belehrt. Beide, sowohl Israel als auch die Gemeinde, sind Fremdkörper und Brückenkopf Gottes inmitten einer dunklen, den Mächten der Finsternis unterstellten Welt. Deshalb wird dieser Haß gegen Christus und auch gegen Israel einmal einen Höhepunkt erreichen, wie uns in *Offenbarung 12, 13 – 17* von der Wut des „Drachens“ gegen den Samen des „Sonnenweibes“ und gegen das „Sonnenweib“ selbst, also gegen das erweckte endzeitliche Israel und die Ausgeburt seiner Erstlinge berichtet wird.

*„Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen worden war, verfolgte er das Weib, welches das männliche Kind geboren hatte [die 144000 aus allen zwölf Stämmen];  
und es wurden dem Weibe die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge, an ihre Zufluchtsstätte, wo sie ernährt wird eine Zeit und [zwei] Zeiten und eine halbe Zeit [also 3 1/2 Jahre] – fern von dem Angesicht der Schlange;  
und die Schlange warf aus ihrem Munde Wasser wie einen Strom hinter dem Weibe her, um sie mit dem Strome fortzureißen;  
doch die Erde [oder: das Land] half dem Weibe und verschlang den Strom (...);  
und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit dem Überrest ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“*

Und das „Zeugnis Jesu“ ist der Geist der Prophetie (Offenbarung 19, 10). Die Drachenwut erreicht ihren Kulminationspunkt in der Mitte der letzten Jahrwoche. Darum heißt es in *Habakuk 3, 2*:

**„JHWH, ich habe Deine Ankündigung vernommen, ich fürchte mich; JHWH, zeuge ins Leben Dein Werk in der Mitte der Jahre! Inmitten des Zorns gedenke Deines Erbarmens!“**

Von dem Hasse *Hamans* und der Drachenwut Satans mag auch folgender Bericht zeugen:

Am 12. November 1935 hielt der „Reichsführer SS“ *Heinrich Himmler* auf dem „Reichsbauerntag“ in Goslar eine Rede, in der er den Inhalt des Esther-Buches referierte (lt. „*Dokumente der deutschen Politik*“, Band 3). Diese denkwürdige Rede kommt einer Selbstdarstellung Hamans gleich:

*„Eines dieser geschichtlichen Beispiele der radikalen Vernichtung eines arischen Volkes durch bolschewistisch-jüdische Methoden bringt uns die Bibel. Lesen Sie einmal mit sehenden Augen diesen Teil jüdischer Geschichte, in dem erzählt wird, wie die Juden unter dem persischen Volke verteilt sitzen in allen Städten und in allen Dörfern und in der Hauptstadt Susa; wie in diesem persischen arischen Volk die Erkenntnis von der Gefahr dieser Juden vorhanden ist und wie der Wille, diese Judenfrage in Persien zu lösen – verkörpert durch den Minister Haman – zutage tritt; wie ferner der Monarch, der in der Bibel ‚Ahasveros‘ genannt wird und Xerxes war,*

durch unerhört klugesponnene Intrigen seiner **Hofjuden** sich von seiner persischen Frau Vasti trennt, wie der Jude in vielerlei Gestalt, in diesem Falle durch jüdische Mädchen und hier wieder besonders **durch die jüdische Dirne Esther**, den König umgarnt. Wir vernehmen dann, wie nun, entgegen dem Willen **des volksverbundenen und rassebewußten Ministers Haman**, mit aller nur möglichen jüdischen Raffinesse das Intrigenspiel getrieben wird, das so endet, daß der seinem Volk und König treue Minister **Haman** von seinem gesinnungslosen und mit Blindheit geschlagenen Monarchen von dem Juden **Mordokai** an den Galgen geliefert wird, – ein schmachlicher Vorgang, den wir hier nicht zum letztenmal in der Geschichte der Völker feststellen können – und wie dieser Jude **Mordokai** zum Vizekönig gemacht wird und nun mit der jedem Bolschewismus eigenen kaltblütigen, nüchternen und erbarmungslosen Berechnung seine Befehle gibt, aufgrund derer in allen Städten und Dörfern die Edelsten der Perser, alle Judenfeinde, an einem vorher festgelegten Tag von dem mit königlichem Dekret geschützten Juden ermordet werden (...). Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, wird durch ein Dekret des arischen Königs bestimmt, daß der 14. und 15. des Monats Adar zum gesetzlichen Feiertag gemacht und Jahr für Jahr als großer Sieges-Festtag der Juden, **als Purim-Fest**, bis zum heutigen Tag gefeiert wird (...). Es ist selbstverständlich, daß das alte persische Volk sich von diesem Schlag nie mehr erholen konnte. Und die ganze Tragik dieses vom jüdischen Bolschewismus

*im Kern getroffenen und vernichteten Volkes mögen Sie daraus ersehen, daß diesem arischen Volke nicht nur seine hohe, reine Gotteslehre Zarathustras, sondern auch seine Muttersprache durch Vergessenheit genommen ward.“*

Schalom ben Chorin vermerkte hierzu:

*Wenn nicht Mordokai das Buch **Esther** verfaßt hätte (Kapitel 9, 20), sondern **Haman**, dann könnte er so wie sein legitimer Nachfolger Himmler geschrieben haben!“*

### **III.) Gott fängt die Weisen in ihrer List!**

Das sehen wir auch an **Haman**, dessen Ausrottungspläne gegenüber den Juden in Persien zunichte wurden und sich gewendet haben zum großen Siege Israels. Es erfüllte sich, was nach der in 2. Mose 17 berichteten Amalekiterschlacht von JHWH verheißen wurde:

**„Krieg hat JHWH wider den Amalek von Generation zu Generation!“**

*(Vers 16)*

Der Baum, den **Haman** – 50 Ellen hoch – errichtet hatte, an dem er **Mordokai** aufhängen wollte, wurde zu seinem eignen Fluchholz. Er ist ein Bild für **das Holz**, d. h. für den Schandpfahl des „Kreuzes“, für Christus als den wahren **Mordokai**. „Er hat unsere Sünden hinaufgetragen auf das Holz.“ Dieser Baum, der für uns zu einem „Baum des Lebens“ wurde,

wurde zum Fluchholz für Satan und für seine Mächte, die sichtbar werden in dem *Esther*wort:

**„Der Bedränger und Feind ist dieser böse Haman!“**

(Kapitel 7, 6)

So schildert uns Kolosser 2, 14 – 15 die göttliche Wende und Umkehrung in der „Innenschau des Kreuzes“, wo der „ohnmächtige“ Christus, der abgeschnitten war von der Allmacht und Geistesgegenwart Gottes, „ausgetilgt hat die gegen uns vorliegende Anklageschrift in Satzungen, nachdem Er sie aus der Mitte (der Prozessakten) hinweggenommen hatte und sie an das Kreuz angenagelt hat; Er hat die Fürstentümer und Gewaltigen entwaffnet, **Er** hat sie öffentlich zur Schau – an den Pranger – gestellt, indem er durch das Holz des Kreuzes über sie triumphierte.“

Und so wird **Haman** selbst, an dem Baum, den er errichtet hatte, aufgehängt. Dem haßerfüllten **Haman** hatte ja sein Weib **Seresch** samt allen seinen Freunden geraten:

**„Man richte einen Baum [ein Holz] her, 50 Ellen hoch; und am Morgen sage dem König, daß man Mordokai daran aufhänge. Dann gehe mit dem König fröhlich zum Mahle!’ Und das Wort dünkte Haman gut, und er ließ den Baum herrichten.“** –

(Kapitel 5, 14)

Auch seine zehn Söhne, die bei der Vergeltung Israels in **Susan** getötet worden waren, wurden am Tage nach ihrer Tötung ebenfalls am Baume aufgehängt (Kapitel 9, 12 – 13). Dieser Befehl gab auch den jüdischen Gelehrten jahrhundertlang

Rätsel auf, „da die zehn Söhne doch bereits tot waren, als die Bitte ausgesprochen wurde.“

Ein *Dr. Katz* – ein jüdischer Bibelgelehrter und Codeforscher – machte eine eigenartige Entdeckung:

*„In der Liste von **Hamans** zehn erhängten Söhnen (Kapitel 9, 7 – 10) erscheinen drei hebräische Buchstaben, die kleiner als die übrigen geschrieben sind: taw, schin und sajin“*

– mit den Zahlwerten:  $400 + 300 + 7 = 707$ . Diese Zahl aber ist

*„gemäß der Tradition der hebräischen Zeitrechnung das Jahr **1946** des gregorianischen Kalenders.“*

Zudem bedeuten diese Buchstaben: taw = „Abschluß“, schin = „Zerstörung“ und sajin = „Waffe“, welches auf 1946 inhaltlich als den „Abschluß der Zerstörung mit Waffen“ – auf das endgültige Ende des Zweiten Weltkriegs hinweist (mit dem „Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß“).

*„Am 16. Oktober **1946**“,*

erklärte *Dr. Katz*,

*„wurden in Nürnberg **zehn** Nazi-Verbrecher gehängt, nachdem sie vom Internationalen Militärgerichtshof schuldig gesprochen und verurteilt worden waren. (**Elf** waren tatsächlich verurteilt worden. Aber Hermann Göring hatte eine Stunde vor der Hinrichtung mit Gift Selbstmord begangen.) Unerklärlicherweise rief einer von ihnen, Julius*

*Streicher, Sekunden vor seiner Hinrichtung: ‚Purim-Fest 1946‘*“,

außerdem: „Ich gehe zu Gott. Heil Hitler!“

*„Beide, Streicher und Göring wurden so Werkzeuge der Erfüllung der biblischen Prophezeiung aus dem Buche **Esther**“*,

sagt *Dr. Katz*. Hinzukomme,

*„daß im Jahre 1946 gemäß dem jüdischen Kalender der **16. Oktober** genau auf den Feiertag **„hoschana raba“** fiel, der als der letzte Tag des Gerichts in der Reihe der Hohen Feiertage gilt, zu denen auch **„rosch ha schana“** (Neujahr) und **„jom kippur“** (Versöhnungstag) gehören – einer Zeit des Gerichts.“*

„Hoschana raba“ oder „jom rischon“ ist als der siebente Tag von „sukkoth“ (Laubhüttenfest) der Tag des „großen Hosiannahsingens.“

*(Zitat: Presse- und Informationsabteilung der Botschaft Israels). –*

*Julius Streicher* hatte sich offensichtlich an die Rede und „Auslegung“ *Heinrich Himmlers* vom Buche **Esther** erinnert, die wir oben wiedergegeben haben. –

Sind wir nicht innerlich bewegt darüber, mit welcher Präzision Gott Sein Wort erfüllt, auch was die **zehn Söhne Hamans** anbetrifft? –

Wie der ganze Haß gegen die Juden kulminierte in der Nazizeit, das dürfen wir aus dem Wortlaut der Briefe entnehmen, die im Namen des Königs an die 127 Provinzen gesandt worden waren. In den „Zusätzen zum Buche Esther“ wird der Wortlaut dieses Schreibens wiedergegeben:

*„Der Großkönig Artaxerxes läßt an die Statthalter und die ihnen unterstellten Landpfleger der 127 Provinzen von Indien bis Äthiopien folgendes Schreiben ergehen: ‚Obgleich ich über viele Völker herrsche und den ganzen Erdkreis in meiner Gewalt habe, bin ich doch darauf bedacht gewesen, mich nicht durch die feste Zuversicht auf meine Macht hinreißen zu lassen, sondern stets mit möglichster Milde und Sanftmut zu regieren, die Lebensverhältnisse meiner Untertanen allezeit friedvoll zu gestalten, das Reich ruhig und bis an die äußersten Grenzen leicht zugänglich zu machen und den von aller Welt ersehnten Frieden immer auf’s neue zu sichern. Als ich nun meine Räte befragte, wie das wohl zustande gebracht werden könnte, hat **Haman**, der den zweiten Rang im Reiche einnimmt, mein ebensowohl durch Besonnenheit ausgezeichnete als durch unwandelbare Ergebenheit und feste Treue bewährter Minister uns dargelegt, daß allen Volksstämmen auf der ganzen Erde ein gewisses feindseliges Volk beigemischt sei, das durch seine Gesetze und Bräuche im Gegensatz zu allen anderen Völkern stehe und die Befehle des Königs hartnäckig unbeachtet lasse, so daß die von uns tadellos gehandhabte **Reichsregierung** nicht zur Ruhe kommen könne. Da wir nun in Betracht*

*gezogen haben, daß einzig und allein dieses Volk allezeit gegen jedermann eine feindliche Stellung einnimmt, infolge seiner Gesetze und Bräuche eine fremdartige Lebensweise führt und in seiner Abneigung gegen unsere Verhältnisse die schlimmsten Übeltaten vollbringt und zwar so, daß **das Reich nicht zu gedeihlicher Ruhe gelangen kann**; so haben wir demgemäß angeordnet, daß die im Schreiben **Hamans, unseres obersten Reichsbeamten** und zweiten Vaters euch Bezeichnete alle mit Weib und Kind durch das Schwert ihrer Feinde mit der Wurzel ohne alle Gnade und Schonung am 14. Tage des 12. Monats **Adar** des gegenwärtigen Jahres **ausgerottet werden sollen**, damit diese schon längst und auch jetzt feindselig gesinnten Menschen an einem Tage gewaltsam in die Unterwelt hinabfahren und uns für die Zukunft in unseren Verhältnissen bis ans Ende ungestört und unbehelligt lassen!’“*

„Endlösung der Judenfrage!“

*„**Krieg hat JHWH wider Amalek bis in eschatologische Zeiten**“,*

so lautet eine jüdische Übersetzung von 2. Mose 17, 16. Dessen Ende und Ziel ist eng verbunden mit der Verherrlichung der Christusgemeinde („*Esther*“) und der Errettung Ganz-Israels (*Mordokai*). Der Glaubensblick schaut dieses Ziel, so ferne es auch sei, schon in unmittelbarer Nähe, so wie es *Römer 16, 20* verheißt:

**„Der Gott des Friedens aber wird in Kürze den Satan unter eure Füße zertreten!“**

Das letzte der sieben Feste Israels, die ja einen Abriß des ganzen göttlichen Heilsplanes sind, ist **Purim**, wo man der Ereignisse des Buches **Esther** gedenkt.

- 1.) Das **Passah** der Erlösung durch das wahre Passahlamm Jesus Christus;
- 2.) Das Fest „**schawuoth**“ – die Sendung des Heiligen Geistes zur Bildung der Gemeinde Gottes aus Juden und Heiden;
- 3.) Das Widderhornfest „**rosh ha schana**“ – der Posaunenschall bei der Auferstehung, Verwandlung und Entrückung der Gemeinde;
- 4.) In der Mitte der sieben Feste „**jom kippur**“, der Große Versöhnungstag, wo der aus dem Allerheiligsten zurückkehrende Hohepriester die vollbrachte Versöhnung dem Volke Israel mitteilt;
- 5.) „**Sukkoth**“, das Laubhüttenfest, das ja nach Sacharja 14 vorbildlich das tausendjährige Messiasreich vorbildet;
- 6.) „**Chanukka**“, Tempelerneuerung und Neuweihe – Bild der Neuschöpfung von Himmel und Erde als eines Tempels Gottes;  
und
- 7.) „**Purim**“ – dem Sieg über die gottfeindlichen Mächte und die Vollendung aller Wege Gottes, wie es *1. Korinther 15, 20 – 28* so klar bezeugt:

**„Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt worden als der Erstling der Entschlafenen;  
denn weil ja durch einen Menschen der Tod kam,  
so wird auch durch einen Menschen die**

*Auferstehung der Toten kommen;  
denn ebenso wie in dem Adam alle sterben, also  
werden auch in dem Christus alle zum Leben  
geführt werden!*

*Ein jeder aber in seiner eigenen Marschordnung:  
Der Erstling – Christus,  
sodann die, welche dem Christus gehören bei  
Seiner Parusie;*

*dann das Vollendungsziel:*

*Wenn Er die Königsherrschaft dem Gott und Vater  
zurückgibt; d. h. wenn Er beseitigt haben wird alle  
Herrschaft, alle Gewalt, alle Macht [der  
Finsternis].*

*Denn Er muß so lange als König herrschen, bis Er  
alle Seine Feinde unter Seine Füße gelegt hat;*

*der letzte Feind aber, der beseitigt wird, ist der Tod!*

*Denn alles hat Er Seinen Füßen untergeordnet.*

*Wenn Er aber sagt, daß Ihm das All untergeordnet  
sei, so ist der ausgenommen, der Ihm das All  
untergeordnet hat.*

*Wenn Ihm aber das All untergeordnet sein wird,  
dann wird auch der Sohn selbst Sich dem wieder  
unterordnen, der Ihm das All unterworfen hat,  
damit dann Gott alles in allen sei!“*